Bücherschau

Beilage zur Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung

Verantwortlich: W. Sempf, Berlin W 35, Potsdamer Straße 113, Haus 2.

Nr. 12 — Dezember 1931 — 6. Jahrgang

Pädagogik.

I. Die pädagogische Situation unserer Zeit.

Man ist immer wieder erstaunt, mit welcher Unbekümmertheit, mit welcher „Zeitlosigkeit" in unseren Tagen die pädagogischen Probleme gesehen und behandelt werden. Dabei schwingt heute eine Zeit, eine Krisenstimmung um uns, dabei schwimmen wir in einer pädagogischen Bewegung, die an letzte, bisher unerschütterte Grundlagen heranspült, unterhöhlend, zerstörend, doch so, daß für Neues, Anbrechendes, Energiegeballtes Raum und Spannungsfeld frei gemacht werden. Die pädagogische Bewegung ist ein Strom, eine Richtung im Ganzen der geistigen Gegenwart. Die pädagogische Situation ist eine Schicht in der geistigen Situation schlechthin. Wo die Substanz des Geistigen selbst fragwürdig wird, da wird auch Erziehung und Bildung unsicher und zersplittert. Bis zu dieser Metaphysik des Seins muß der bewußte Pädagoge vordringen, um sich selber, sein Tun, seine Kinder, seine ganze geistige Welt zu begreifen, zu verstehen. **August Riekel** will hineinführen in „die pädagogische Situation der Gegenwart und das Bildungsideal der Zukunft" entwerfen in seinem schönen Buche: „Drei Generationen" (200 S. München 1932, E. Reinhardt. Brosch. 3,50 M.) Gewiß, es ist unendlich schwer, eine geistige Diagnose unserer Zeit zu stellen; dazu gehört Mut und Glauben. Aber es ist wahr, wenn Verf. bekennt, daß die junge Generation, die neben uns aufwächst, nicht mehr die formende Kraft bildender Erlebnisse in ausreichendem Maße zu spüren bekommt. Es ist wahr, daß es das Schicksal des heutigen Bildners ist, mit unglaublicher Energie und ernsthafter Bemühung am Werke der Bildung zu arbeiten, um auf der anderen Seite eine gewisse geistige Verwahrlosung der Jugend zu erblicken. Hier muß irgendwie eine geistige Lücke, eine Kluft sein. Verfasser sieht sie in dem Mangel belebender, gestaltender Kraftwirkungen zwischen den Generationen. Und damit ist der Gesamtkultur die pädagogische Atmosphäre verloren gegangen. Das wird genauer dargestellt in der Gegenüberstellung der erwachsenen Generation in ihrer geistigen und seelischen Disposition und dem Bildnis der heutigen Jugend. Aus ihr ergibt sich der pädagogische Bankerott der älteren Generation und das Versagen der Schule (Wohlgemerkt! die ältere Generation ist nicht schuld daran; sie trägt nicht die Verantwortung für diese Lage. Sondern die Entwicklung der Zeitläufte, das furchtbare Erlebnis des Krieges, wurden schicksalbestimmend!) Riekel begnügt sich nun nicht mit einer Deutung unserer Zeit; er will weiterschauen, eine betrachtende und erweckende Prognose geben (um ein Wort von Jaspers zu gebrauchen); er führt in sein Gesamtbild die Kategorie der Vorwegnahme (wie Weniger sagen würde) ein und kommt zu einem neuen, sozialen Humanismus als Bildungsideal der dritten Generation, die einen neuen Aufstieg beginnen wird, wenn nicht Europa die kulturelle Führung an Amerika oder Sowjetasien verlieren will.

Das Buch ist im ganzen erfreulich, weil es aufrüttelt, weil es mutig die Wahrheit sagt, wo oft die moderne Sophistik verschleiert. Manches wird der Leser anders sehen, sehen müssen, weil jeder aus seiner Situation das ganze begreift. Auch das Bild der Jugend vermag nicht zu befriedigen; hier fehlen Züge, die Flitner und Weniger in ihrem Buche über die geistige Formung unserer Jugend klarer herausgearbeitet haben. Viele werden auch die Zukunftsdeutung nicht teilen. Sie ist übrigens in ähnlicher Weise von G. Bäumer versucht worden. Trotzdem: das Buch sollte recht viel gelesen werden; es spricht nicht von einer geistigen Revolution, aber es wirkt innerlich revolutionierend. Er zerstört die landläufige Maulwurfsperspektive und gibt eine weite Sicht. Und die haben wir alle nötig!

Gegenwartsdeutung ist also für die Pädagogik notwendig; ich möchte sie jedoch auch mit einem Januskopfe vergleichen, der einerseits vorausschaut und Möglichkeiten der Zukunft „vorwegnimmt", der aber auch andererseits in das Vergangene blickt und die Werte, die die Vergangenheit sichtbar gemacht hat, in ihrer Bedeutung für die Gegenwart erkennt und bewahrt. Unsere großen Erzieher sind und bleiben Vorbilder, an denen wir uns bilden und innerlich bereichern und gestalten können und müssen. **Hans Schlemmer** hat in der von A. Liebert herausgegebenen Sammlung der „Quellenhandbücher der Philosophie" (Pan-Verlag, K. Metzner, Berlin) den Band „Pädagogik" zusammengestellt und eingeleitet. Er ließ sich in seiner Auswahl davon leiten, daß die Werke der großen Erzieher von jedem Pädagogen (wenigstens ein grundlegendes Werk von ihnen) gelesen worden sind, daß sie also in der vorliegenden Quellensammlung nicht aufgenommen zu werden brauchten. Dafür sind mit Recht ausgiebig die Pädagogiker der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart (wie Kerschensteiner, Wyneken, Spranger, Litt, Nohl, Krieck, u. a.) zu Worte gekommen. Die Auswahl solcher Quellenstücke wird ja immer angefochten werden. Man wird diesen Pädagogen vermissen (Schleiermacher, Gaudig, B. Otto, Seyfert), man wird jenen für entbehrlich halten (Jäger). Man wird prinzipiell sagen können: Was nützt ein kleines ausgewähltes Stückchen von Kerschensteiner, Spranger, Krieck? Wo jeder heutige Lehrer diese Pädagogen in ihren Hauptwerken kennen muß! Jedoch: diese Problematik haftet allen pädagogischen Lesebüchern an, und wir können mit Genugtuung feststellen, daß die Gegenwartspädagogik geschickt in ihren Hauptlinien quellenmäßig dargetan worden ist, daß die Einleitung eine klare und zutreffende Uebersicht über die Entwicklung des erziehungswissenschaftlichen Schrifttums bietet. Als erste Anregung, als Hinführung sei dieses Quellenbüchlein gern empfohlen. Es gibt einen ersten Eindruck davon, wie die pädagogische Situation sich gewandelt hat im Laufe der Geistesentwicklung von Platons Zeiten her bis zur verwickelten, problematischen pädagogischen Situation unserer Zeit.

II. Zur allgemeinen Bildungslehre.

Immer wieder wird die Frage nach einem allgemeingültigen Lehrverfahren gestellt, immer wieder sucht man, eine bündige Antwort zu finden. So tat es Platon, um sie bemühten sich Pestalozzi und vor allem dann die Erzieher zur Zeit des deutschen Idealismus. Neuerdings befaßt sich **Ottomar Wichmann** in einer Antrittsvorlesung mit dieser Frage und bejaht trotz der großen Schwierigkeiten „Die Möglichkeit einer allgemeinen Didaktik" (1931. 15 S. Berlin, Collignon. 0,50 RM.) Er tritt vor allem für eine gebührende Schätzung des Ueberragend-Gegenständlichen, des Objektiven in Sittlichkeit, Wissenschaft und Kunst ein gegenüber den subjektivistischen und psychologistischen Denkweisen, die der Verfasser verwirft. Diese Wendung zum objektiven Geist (wir leben in einer Hegel-Renaissance!), für die vor allem auch Th. Litt eintritt, hat der Verfasser übrigens schon in einem größeren Werke, in dem er die Beziehungen zwischen der allgemeinen Pädagogik und der Fachwissenschaft untersucht, vertreten. Aus der Würdigung dieses von ihm aufgezeigten Sachverhaltes verspricht sich der Verfasser den systematischen Ausbau eines sicheren Lehrverfahrens. Im ganzen also Vorgedanken! Prolegomena zu einer allgemeinen Didaktik! —

Eine sehr beachtliche Schrift über „Die angewandte Pädagogik als Lehre von der Lehrerbildung" verdanken wir **Dr. W. Höper** (141 S. Osterwieck 1931. Zickfeldt. 3,40 RM.) In ihr finden wir zunächst recht saubere grundlegende Darstellungen über den Erziehungsbegriff, über das Verhältnis von

Erziehung und Bildung, eine (wohl in Anlehnung an Krieck) vollzogene Unterscheidung von reiner und angewandter Erziehungswissenschaft, die beide in ihren Grundlagen dargelegt werden. Besonders wertvoll und weiterführend sind aber die Ausführungen des Verfassers über die angewandte Pädagogik als Lehre von der Lehrerbildung; weil hier der Versuch gemacht wird, von innen heraus die Lehrerbildungslehre geschlossen aufzubauen, ihre Eigengesetzlichkeit zu begründen, die Formen zu behandeln, in denen das pädagogische Handeln des Dozenten vor sich geht, und auch praktische Vorschläge für die Gestaltung gewisser Teilgebiete der Lehrerbildung (Landschulpraxis, Internatspraxis, pädagogische Klinik) zu unterbreiten. Eine Schrift, die neue Wege weist und darum Beachtung verdient.

Unter den didaktischen Einzelfragen steht neuerdings diejenige nach dem Wert der Uebung stark im Vordergrunde: mag man nun die Leistungshöhe unserer Schularbeit in Frage stellen (und damit leider schnell auf den Wert moderner Bildungsarbeit mit ironischem Lächeln zu sprechen kommen!), oder mag man eine stärkere Konzentration und ein (von Amerika inspiriertes) Training des Lernprozesses selbst als positiven Aufbau im allgemeinen Schulabbau predigen. Ueberall drängt sich die Frage der Uebung dem modernen Bildner zum Durchdenken auf. Gewiß, Uebung hat es immer gegeben in der schulischen Arbeit, Uebung wird auch weiterhin gefordert werden müssen. Wenn man aber oft gerade dieses Problem als das Unterscheidende zwischen alter und neuer Schule hinstellt, so liegt eine arge Verkennung der Sachlage selbst vor, und wir begrüßen daher eine (monographische) Arbeit von **Martin Weise**, die die **„Pädagogische Uebung"** in umfassender, das pädagogisch Wesenhafte besonders herausarbeitender Darstellung umreißt. (228 S. Dresden 1932, A. Huhle. 4,50 RM.) Pädagogische Uebung wird von biologischer, von technischer und von religiöser Uebung unterschieden, abgegrenzt; sie wird nach dieser mehr philosophischen Erörterung nun als Tatsache, als Erscheinung beschrieben, im Gesetzmäßigen erkannt und charakterisiert. Uebung wird aber vor allem als pädagogische Aufgabe gesehen, deren Ziele durch Wissen, Verhaltungsweisen, Fertigkeiten und Willenskraft gekennzeichnet werden. Eine Didaktik der Uebung wird in den Hauptlinien angedeutet, und der Verfasser versäumt auch nicht, auf tatsächliche Grenzen des Uebungsvorganges hinzuweisen. Daß auf die psychologischen Uebungstheorien kritisch eingegangen wird, sei wenigstens kurz angemerkt. Die dankenswerte Schrift von Weise erscheint geeignet, eine Grundlage unserer Bildungslehre wesentlich zu erhellen und zu klären. Ich weiß keine Schrift, die ich der vorliegenden an die Seite stellen könnte. Kurt Higelke.

Psychologie.

Dr. Maria Lütgenau, Eigenartsermittlung von Schülerinnen einer Grundschulklasse mittels kombinierter Methode und pädagogische Auswertung der Ergebnisse. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 1930. 174 S., kart. 4,80 M. (Neue Beiträge zur Erziehungswissenschaft von Friedrich Schneider.) — Während die meisten Bücher, die sich mit dem Thema: Charakterologie der Schüler befassen, sich mit der Begründung begnügen und nur theoretische Anweisungen geben, zeigt das vorliegende Buch die Durchführung einer solchen Arbeit. Es befaßt sich zunächst mit der Methodik der Untersuchung, die in 7 verschiedenen Reihen durchgeführt wurde. 1. Erbbiologisches und Milieu. 2. Physische Eigenart. 3. Psychische Eigenart. 4. Intelligenzprüfung. 5. Charakterologisches. 6. Deutung von Mimik und Körperbau. 7. Deutung des Schriftbildes. Die ersten sechs Reihen sind von der Verfasserin selbst bearbeitet worden. Die mit großem Fleiß und mit viel Geschick durchgeführte Materialsammlung zeigt die Schwierigkeit der Aufgabe, die ein Lehrer selbst bei langjährigem Umgang mit den Schülern nicht erfüllen könnte. Das erbbiologische Material ist sehr dürftig, da es naturgemäß nur auf die Eltern zurückgeht und da doch auch auf den Ertrag weniger Besuche beschränkt ist. Besseres leistet die Erforschung des Milieus. Bei Feststellung der psychischen Eigenart wird die Beobachtung durch die Intelligenzprüfung ergänzt. Abweichungen werden begründet. Recht sorgfältig ist das Charakterologische zusammengetragen. Die Deutung von Mimik und Körperbau trägt wenig bei, hier ist wohl noch sehr viel Forschungsarbeit zu leisten, ehe nur irgendwie verläßliche Resultate erzielt werden können. Erstaunlich vielseitig sind die Deutungen des Schriftbildes. Was wird da nicht alles herausgelesen! Da die Sprache eine andere ist, läßt sich schwer entscheiden, wie weit das graphologische Ergebnis mit den andern übereinstimmt. Die Abweichung scheint noch größer zu sein, als die Verfasserin annimmt. Mit den geforderten pädagogischen Maßnahmen kann man einverstanden sein. Als erster Versuch ist die Arbeit sehr zu begrüßen.

Felix Schlotte, Pädagogisch-psychologische Arbeiten aus dem Institut des Leipziger Lehrervereins. 18. Band. 1930. Dürrsche Buchhandlung, Leipzig. 208 S., Preis 5,80 M. — Der neue Band bringt Arbeiten aus vier verschiedenen Gebieten. Der Ausschuß für Begabungsuntersuchungen berichtet über 12 Versuche, die Unterschiede zwischen Normalbegabten und Schwachbegabten feststellen, in dem Sinne, daß auf allen Gebieten bei letzteren schwächere Leistungen festzustellen sind. Eine vollständigere Bearbeitung des Materials soll noch erfolgen. In ein neues Gebiet dringt Burkersrode ein: Ermüdung bei diaskopischer und episkopischer Projektion. Die Schwierigkeit der Untersuchung liegt in der Feststellung der Ermüdung. Wenn die Schulte'sche Zählprobe bei Beschränkung auf die Wertung der qualitativen Seite der Ergebnisse sich als brauchbar erwiesen hat, so ist damit doch noch kein endgültiges Urteil gefällt. Die Ermüdung ist eine so komplexe Erscheinung, daß sie schwer gefaßt werden kann. Wenn beide Arten von Projektion etwa die gleiche Ermüdung hervorrufen, so ist das deswegen wichtig, weil dann die bedeutend billigere Epiprojektion in der Schule bevorzugt werden kann. Wichtig ist aber die Feststellung, daß ein Wechsel zwischen den Projektionsarten zu vermeiden ist. Unter dem Titel: Beiträge zur Kasuistik der Schulklasse erscheinen 5 Bilder von Klassen, die zeigen, wie verschiedenartig eine Klasse in Erscheinung treten kann. Ueber die Technik der Kindervernehmung vor Polizei, Staatsanwalt und Gericht gibt die Abhandlung von Richard Wetzel bemerkenswerte Aufschlüsse. Der Band schließt sich den früheren würdig an; er gibt Zeugnis von der fleißigen und gründlichen Arbeit des Instituts und regt an zur Durchführung ähnlicher Probleme in der eigenen Schultätigkeit. Möge er weit in die Lehrerschaft dringen.

Dr. Marie Haubfleisch, Leib und Seele. Ihr Unterschied und ihre wechselseitigen Beziehungen. 1930. Reuther und Reichard, Berlin. 63 S. — Drei Vorträge besprechen die Beziehungen im Sinne einer wenig bekannten Transformationslehre. Sie geben eine Gesamtdarstellung, zeigen, daß in der Lehre gute Gesichtspunkte enthalten sind, aber bringen doch nichts grundsätzlich Neues. Die Zeit für dieses Thema ist noch nicht da.

Woldemar Oskar Döring, Praxis der Schülerauslese. 1931. Wien, Deutscher Verlag für Jugend und Volk. 144 S., geh. 5,75 M. — Das Buch stellt die zweite Auflage der vergriffenen Schrift: Schülerauslese und psychische Berufsberatung an Lübecker Schulen dar. Sie zeigt ausführlich die Vorarbeiten und die Durchführung der ersten Auslese 1924 und berichtet kürzer über die Ergebnisse der folgenden. Leider ist der Abschnitt über die Bewährung des neuen Ausleseverfahrens recht knapp. Nur die Bewährung innerhalb der Sexta wird in einem Jahrgang mit der früher üblichen Vorschulauslese verglichen und liefert das günstige Ergebnis 1,75 v. H. gegen 20 v. H. Versager. Die Auswahl der Tests, die Prüferanweisungen, die Durchführung der Prüfungen und die Bearbeitungen entsprechen den höchsten Anforderungen. Das Lübecker Verfahren ist musterhaft. Die Ergebnisse sind nach den verschiedensten Seiten ausgewertet worden. Wichtig ist, daß es für den Lehrer, der nur auf Grund des Unterrichts seine Schüler beurteilt, fast unmöglich ist, Leistung und Intelligenz zu trennen, von Ausnahmefällen abgesehen. Wenn nun die Grundschule nach den neuesten Erlassen des Unterrichtsministeriums allein die Auswahl für die höheren Schulen trifft, so muß der Grundschullehrer die Intelligenzprüfung zur Korrektur des eigenen Urteils selbst vornehmen. Wie solch eine Prüfung durchzuführen ist, zeigt das Buch. Es gehört deshalb in jede Grundschule.

Georg Sand, Ueber die Erziehbarkeit von Intelligenzleistungen bei schwachbegabten Kindern. Sonderdruck aus: Archiv für die gesamte Psychologie. Bd. 76, Heft 3/4. 1930. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig. — Die Leistungen bestanden im Lösen von Zahlenreihentests, wie sie bei Intelligenzprüfungen üblich sind. Die Kinder waren in der Normalklasse zurückgeblieben und einer „Förderklasse" überwiesen worden. Ob alles schwachbegabte Kinder waren, ist zu bezweifeln; nach der Kennzeichnung der Schüler handelt es sich zum großen Teil um in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. Im Gegensatz zu dem bei Intelligenzprüfungen üblichen Verfahren, wurde kein Musterbeispiel sondern nur eine Einführung gegeben. Nach der Durchsicht wurde die Lösung von Schülern gezeigt, unter Umständen mit Hilfe des Lehrers. Neue Probe mit andern Zahlen. Das Verfahren wurde fortgesetzt, schließlich ging der Leiter dazu über, die noch versagenden Schüler einzeln über die Struktur der Reihe aufzuklären, wodurch doch eine Besserung der Leistungen erzielt wurde. Die im Laufe der Versuche erworbenen allgemeinen Verhaltungsweisen setzten die Schüler in den Stand, auch neuartige, den speziellen Ver-

hältnissen angepaßte Lösungswege zu finden. Das gilt freilich nur für Leistungen, die in der gleichen Richtung liegen und beweist, daß durch Schulung der Kräfte viel zu gewinnen ist, besonders wenn individuelle Schülerbehandlung dazu tritt. Es darf aber daraus nicht der Schluß nach einer Steigerung der allgemeinen Intelligenz gezogen werden.

Dr. phil. Paul Surber, Reaktionen auf Schallreize. Gebr. Leemann u. Co., Zürich. 49 S., geh. 2 Frs. — Nach der am Anfang des Jahrhunderts üblichen Methode wird mit peinlicher Sorgfalt die Reaktionszeit von Kindern auf Schallreize gemessen und festgestellt, daß sie größeren Schwankungen unterliegen als bei Erwachsenen.

Hermann Thyen, Ueber Geschlechtsunterschiede der intellektuellen Leistungsfähigkeit auf Grund statistischer Erhebungen an höheren Koedukationsschulen. Langensalza, Julius Beltz. (Jenaer Beiträge zur Jugend und Erziehungspsychologie.) 76 S. Preis 2,50 M. — Die Frage nach der Gleichwertigkeit von Knaben und Mädchen in bezug auf die Schulleistungen wird an einem sehr reichhaltigen Material in einer außerordentlich gründlichen Weise untersucht. Das Zensurenmaterial lieferten 677 Klassen von Sexta bis Oberprima mit 11 988 Knaben, 6964 Mädchen. In Betracht gezogen wurden Deutsch, Fremdsprachen, Geschichte, Mathematik. Von den recht interessanten Ergebnissen sei angegeben: Knaben stehen in der allgemeinen Schulfähigkeit ein wenig hinter den Mädchen zurück. Den nur wenig schwächeren Leistungen der Mädchen in Mathematik und den deutlich schwächeren in Geschichte steht eine starke Ueberlegenheit im Deutschen und in den Fremdsprachen gegenüber. Da alle Fehlerquellen berücksichtigt worden sind, ist die Frage nach den Schulleistungen von Knaben und Mädchen sicher endgültig beantwortet.

Martha Muchow, Anleitung zur psychologischen Beobachtung von Schulkindern. Leipzig, J. A. Barth. 20 S., Preis 0,50 M. — Die wohl allgemein bekannte Anleitung, die im Auftrage des psychologischen Instituts der Hamburgischen Universität herausgegeben worden ist, liegt in verbesserter neuer Form vor. Die Notwendigkeit zur psychologischen Beobachtung der Schüler durch den Lehrer ist immer dringender geworden, die äußeren Umstände bringen dazu immer größere Erschwerungen. Eine Ausfüllung aller angegebenen Punkte für sämtliche Schüler einer Klasse ist unmöglich, notwendig ist aber die planmäßige Beobachtung und die schriftliche Festlegung, damit der Lehrer ein begründetes Urteil abgeben kann. Das eingehende Studium der Anleitung wird dem Lehrer die Aufgabe erleichtern.

Th. Ziehen, Das Seelenleben der Jugendlichen. Langensalza, Hermann Beyer u. Söhne. (Pädagogisches Magazin 916.) 173 S., Preis 4,80 M. — Da der Name des Verfassers in der Lehrerschaft gut gekannt ist, wird die Neuauflage begehrt werden. Der Leser findet eine Darstellung der seelischen Entwicklung des Jugendlichen vom 12. bis 18. Jahre. Das Bild wird besonders deshalb so plastisch, weil es gewonnen ist aus dem reichen Material, das dem Psychiater zur Verfügung steht. Auf die pädagogischen Folgerungen wird hingewiesen, Arzt und Erzieher vereinigen sich in dem Verfasser in glücklicher Weise. Möge die Schrift häufig als Ratgeber benutzt werden.

Dr. Siegfried Bernfeld, Trieb und Tradition im Jugendalter. Leipzig, 1931. J. A. Barth. (Beiheft der Zeitschrift für angewandte Psychologie.) 181 S., Preis 9,60 M. — Was veranlaßt den heutigen Jugendlichen, den literarischen Brauch „Tagebuch" für sich anzunehmen, wie weit gleicht es seine Tagebuchaufzeichnungen einer Norm an, was veranlaßt die Formübernahme und was bedeutet ihm die Form und ihre Uebernahme psychisch, das ist das Thema der Untersuchung. Die sehr geschickt durchgeführte Studie ist kulturpsychologisch recht interessant. Entschließt sich der Jugendliche dazu, ein Tagebuch zu führen, so übernimmt er, auch ohne sie vorher zu kennen, die übliche Form, die als etwas Naturgegebenes erscheint.

Georg Hirsch, Die Faulheit. Halle a. S. 1931, Carl Marhold. (Deutsche Psychologie Bd. VII, Heft 2.) 153 S., Preis 5,40 M. — Das pädagogisch sehr interessante Thema wird unter Ausgang von dem volkstümlichen Begriff der Faulheit eingehend behandelt. 23 Versuchspersonen liefern das Material. Daraus werden 3 Typen abgeleitet. Der opponierende Faule will sich nicht in eine neue Umgebung (Schule oder Arbeitsleben) einpassen, er will ihr dagegen vortäuschen, daß er längst über ihre engen Verhältnisse hinausgewachsen ist. Der gesättigte Faule erlebt nicht das Gefühl, daß die Umwelt Forderungen stellt, die erfüllt werden müssen, sondern zieht sich auf eine spielerisch-träumerische und planlose Betätigung zurück. Der resignierte Faule wird durch in seinem Wesen liegende Momente verhindert, psychische Energie in Richtung systematischer Arbeit zu entfalten. Sodann wird die Faulheit dem Unvermögen und dem Fleiß gegenübergestellt, woraus sich eine Begriffsbestimmung ergibt. Den Schluß bildet ein Abschnitt zur Pädagogik der Faulheit; woraus der Erzieher manchen praktischen Wink entnehmen kann. Ein Allheilmittel kann freilich nicht gegeben werden, aber wenn es gelingt, Schule und Haus lebensvoll zu verbinden, wenn die Kinder ein Gefühl für den Wert der Schularbeit gewinnen und wenn ihnen nur gut vorbereitete Aufgaben zugemutet werden, dann wird das „faule" Kind nicht mehr außerhalb der Gemeinschaft stehen. Diese Untersuchung müßte von jedem Lehrer gelesen werden.

Georg Korn.

Rechnen und Raumlehre.

H. Glockner, Gedanken über eine neue Grundlegung des Rechenunterrichts nach Hegelscher Methode. Oldenburg, G. Stalling. Preis 1,— RM. — Der Verfasser, ein bekannter Hegelforscher, erstrebt Förderung des methodischen Ganges des Rechenunterrichts durch philosophisch-logische Einsichten. Er hält die Form der Hegelschen Philosophie, die sog. dialektische Methode, besonders gut dazu geeignet, weil es sich beim Rechnen zumeist um freie Leistungen des Geistes handelt, die nach seiner Meinung ein dialektisches Vorwärtsschreiten geradezu erfordern. In der Praxis führt die Forderung der dialektischen Entwicklung der rechnerischen Denkarbeiten, wobei der Gedankenfortschritt durch Bewußtmachung des Widerspruchs erreicht wird, einerseits zu einer Untersuchung, der Frage, wo solche Widersprüche in der Zahl und den Zahlbeziehungen vorkommen, andererseits zu einer Ueberprüfung des sehr wichtigen Anschauungsgrundsatzes, weil bei Uebertreibung desselben der Charakter der Zahlen als freie Handlungen des Geistes, die locker sitzen müssen, leidet. Da die Schrift die geistige Beweglichkeit der Schüler im Rechnen von unten an zu fördern versucht, sei sie allen Amtsgenossen angelegentlich zur Ueberlegung empfohlen. Leider ist die Arbeit ohne Kenntnis der Rechenmethode H. Meyers,[1]) auf die sich der Verfasser in seinen Ausführungen bezieht, nicht ohne weiteres verständlich. Nebenbei sei bemerkt, daß auch diese Methode eine ziemlich weitgehende Zahl- und Operationsversinnlichung pflegt, wenn sie auch etwas anderer Art ist, als sie bisher in den deutschen Schulen üblich war.

H. Kempinsky, Rechne schnell und richtig. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung. Preis 3 RM. — Das Buch ist als eine Handreichung für den Lehrer zur planmäßigen Uebung der Rechenfertigkeit gedacht. Es enthält, auf 8 Schuljahre verteilt, 803 Aufgaben für das Kopf- bzw. schreibende Kopfrechnen und 297 für das schriftliche Rechnen, sämtlich mit Ergebnis. Wer solche Hilfen nötig hat, soll sie gebrauchen, höchstens aber doch zu seiner eigenen Anregung und Orientierung, und dazu hätten m. E. einige Typen genügt. Eine genaue Stellung der Aufgaben nach dem Wortlaut des Buches in der Klasse ist wohl ausgeschlossen. Jeder Lehrer, der seinen Lehrstoff kennt, und das fordert der Unterricht heut von jedem, vermag ihn auch selbst methodisch für die Wiederholung abzustufen und in einer dem Stande der Klasse angepaßten Form zur Anwendung zu bringen. Die Angabe der Ergebnisse bei allen fürs Kopfrechnen bestimmten Aufgaben erscheint sehr bedenklich und kann leicht zu einem falschen Gebrauch des Buches verleiten.

H. Eichhorn, Werktätiger Rechenunterricht für den Zahlenraum von 1 bis in die Millionen. Schönberg-Cronberg i. Ts. Preis 50 Pfg. — Der Gedanke, daß auch eine über 100 hinausgehende Zahlversinnlichung nötig ist, aber nicht mit Hilfe von Münzen und Geldscheinen erfolgen darf, bricht sich immer mehr Bahn. Das vorliegende Heftchen zeigt, welche wichtige Rolle dabei die Stäbchen spielen können, die auch vom erkenntnistheoretischen Standpunkte aus allen an Zahlversinnlichungshilfen gestellten Anforderungen genügen. Wer dieses Hilfsmittel bereits in seinem Unterricht benutzt, findet in dem Heft weitere wertvolle Anregungen für seine Arbeit. Die vom Verfasser für den Klassengebrauch hergestellten Apparate, Klassenrechenstab für das 1. Schuljahr (1—100), Apparat für das 2. Schuljahr (1—1000) und Systemrechenbrett für 3- und 6stellige Zahlen, kosten 6,—, 25,—, 15,— und 28,— RM. und werden vom Verlag zur Erprobung im eigenen Rechenunterricht ohne Kaufzwang zur Verfügung gestellt.

[1]) H. Meyer, Eine Rechenmethode für die deutschen Schulen als Probe angewandter Logik. Oldenburg i. O., G. Stalling. Preis 5,80 RM.

W. Hencks, Arbeitsblätter für das Bruchrechnen. Kassel, Aktiengesellschaft für Druck und Verlag. Preis 25 Pfg., bei 10 Stück 20 Pfg. — Wenn es auch Grundsatz bleiben muß, daß sich die Schüler besonders im Anfang die verschiedenen Bruchteile selbst handlich erwerben, so können sich doch beim späteren Unterricht Gelegenheiten zur Benutzung fertiger Arbeitsblätter mit Brucheinteilung ergeben. Henck benutzt dazu durchscheinende, kreisförmige Blättchen, die beim Gebrauch übereinandergelegt werden, so daß die Ergebnisse in den meisten Fällen sofort abzulesen sind. Es fragt sich nur, ob bei dieser Arbeitsform die Denktätigkeit der Schüler nicht eine zu weit gehende Unterstützung erfährt, so daß die Entwicklung des Verständnisses darunter leidet. (Beispiel: Teilung durch Bruch!)

Ch. Sponsel, Griffelkasten mit eingebauter Rechenmaschine. Erlangen-Marloffstein. Preis je nach Ausstattung 70 bis 80 Pfg. — Die Maschine besteht aus 2×10 auf der Unterseite des Kastens in 2 Rinnen beweglichen, runden, grünen und roten hölzernen Scheiben, mit deren Hilfe sich der Anfänger im Zahlenraume 1 bis 20 auch allein zurecht zu finden vermag. Einfach, praktisch, immer zur Hand und für jede Art der Zahldarstellung (Zehnerlangreihe, doppelte Fünferreihe usw.) gleich gut geeignet, werden viele Eltern den Schulanfängern dieses Kästchen gern kaufen. Vom unterrichtlichen Standpunkt aus spricht nichts dagegen, vieles dafür.

Rechenblock für Stillarbeit und Selbstschulung. Block I—VII, je 64 Blätter, perforiert, Papprückendeckel. Ochsenfurt a. M. Fritz und Rappert, Preis je 30 Rpf. — Die einzelnen Blocks (I: 1—10, Zulegen, Wegnehmen, II: 1—20, desgl., III: 1—100, desgl., IV: Einmaleins, V: 1—1000, Zulegen, Wegnehmen, VI: schriftliches Zulegen und Wegnehmen, VII: schriftliches Vervielfachen und Teilen) enthalten Uebungsaufgaben mit reinen Zahlen für die Grundschuljahre, um das zeitraubende Abschreiben bei der Selbstarbeit zu vermeiden und eine bessere Zeitausnützung zu erreichen. Das Kind trägt nur die Lösungen ein, reißt das Blatt ab und überreicht die geleistete Arbeit dem Lehrer zur Durchsicht. Gleichzeitig wird diesem die Ueberprüfung der Leistungen erleichtert. Es muß zugegeben werden, daß der Abreißblock den Schülern einen gewissen Anreiz für ihre Uebungstätigkeit gibt und auch bei Prüfungsarbeiten u. ä. Vorteile bietet. Falls nicht geldliche Gründe der Beschaffung hindernd im Wege stehen, wäre gegen einen Versuch mit diesem Hilfsmittel vom pädagogischen Gesichtspunkt aus nichts einzuwenden.

W. Hencks, Farbige Rechenblätter für die Grundschüler. Kassel, Akt.-Ges. für Druck und Verlag. Preis: Kästchen mit 6 blauen und 6 gelben Zehnern 40 Rpf., bei 5 Stck. 35 Rpf. usw. entsprechend billiger. — Ein hübscher Gedanke, den Kleinen auf einfache und billige Weise geeignetes Material zur arbeitsschulmäßigen Erledigung aller Aufgaben im Zahlenraum 1 bis 100 in die Hand zu geben. Ich glaube, daß die Rechenblätter viel Freude bereiten und gern benutzt werden.

Arbeitsheft zum Gebrauch des „Kubus"-Rechenbaukastens. Berliner Lehr-Beschäftigungsstätten. Berlin N 20, Drontheimer Straße 21. Preis ?. — Es handelt sich um eine ausführliche methodische Handreichung für das Grundschulrechnen im Anschluß an einen von den Beschäftigungsstätten hergestellten Rechenbaukasten „Kubus". Er erscheint in zwei Ausgaben, als A oder allgemeine und B oder Berliner Ausgabe, von denen die letztere 39 Steine mit 100 Punkten enthält. Außer der kleinen Schülerausgabe gibt es noch eine größere für die Hand des Lehrers. Der „Kubus"-Baukasten dient der Entwicklung des „Zahlensinnes" und der „zahlenmäßigen Erfassung der Verhältnisse des Lebens". Da es sich bei den Lehr-Beschäftigungsstätten gleichzeitig um eine Wohlfahrtseinrichtung der Stadt Berlin handelt, die Kriegsbeschädigten und jugendlichen körperlich behinderten Personen (Geburts- und Unfall-Krüppel) Arbeit und Verdienst verschaffen wollen, sei die Erprobung des Lehrmittels den Schulen angelegentlichst empfohlen.

M. Winkler, Rechnen im Gesamtunterricht des ersten Schuljahres als Vorstufe zu der deutschen Rechentafel für die Grundschule. Breslau 13, M. Winkler. Pr. 1,50 RM. Methodik zur deutschen Rechentafel. Ebd. Pr. 1,50 RM. 1 Wandrechentafel und 1 Handrechentafel, ebd. Pr. 0,50 und 0,40 RM. — Mit dem Verfasser stimme ich in den aufgestellten beiden Hauptforderungen überein. Es ist eine Verräumlichung und Verörtlichung der Zahlen im Grundschulunterricht nötig. Sie muß so beschaffen sein, daß sich das optische Zahlenbild dem Geiste des Schülers fest einprägt, damit dieser die richtige Zahlvorstellung jederzeit selbständig zu reproduzieren vermag. Beide Forderungen sind nicht neu, wenn auch besonders die zweite bis jetzt noch nicht überall genügend im Unterricht zum Ausdruck kommt. Es ist das auch die Ursache dafür, daß die Benutzung von Stäbchen und Zahlbildtafeln — die zehn Finger und die russische Rechenmaschine, auf die sich der Verfasser fortwährend bezieht, sind doch schon längst entthront — mitunter nicht die gewünschten Unterrichtserfolge gezeitigt hat. Nicht die Natur dieser Hilfsmittel an sich war daran schuld. Auch bei Benutzung der Winklerschen Rechentafel wird der Erfolg ausbleiben, wenn der Lehrer nicht streng auf die geistige Vorstellbarkeit der Zahlen hält. Auf sie erneut hingewiesen zu haben, ist das Verdienst Winklers. Die Benutzung der Fläche als Zahlversinnlichungshilfe hat bereits Kühnel gezeigt. Eine eigene Erfindung Winklers ist die sogenannte „Kästchenleiste", mittels welcher die Bildung der ersten Zahlbegriffe erfolgt und die die Schüler allmählich zum Gebrauch der Handrechentafel hinüberführt. Beide Hefte seien zur eingehenden Durchdenkung empfohlen.

W. Henck, Nun rechnen wir. Rechenbuch für die Grundschule, 3. Heft. Kassel, Aktienges. für Druck und Verlag. Pr. 1,20 RM. — Das Buch wird allen neuzeitlichen Forderungen gerecht. Angenehm fällt die Gewöhnung der Kinder auch an die graphische Darstellung der Zahlen zwecks Klärung und Sicherung der Zahlbegriffe auf. Der Gedanke wird noch viel zu wenig im praktischen Unterricht beachtet. Desgleichen verdient das Bemühen des Verfassers, bei der Aufgabengestaltung die lokal-individuelle Lebensnähe der Schüler in möglichst weitgehendem Maße zu berücksichtigen, anerkennend hervorgehoben zu werden.

Thieme und Schlossers Rechenübungen für Volksschulen. Ausgabe B, Heft 1 und 2 mit 2 Beiheften für Lehrer, ferner Ausgabe A, Heft 2 mit Beiheft. Dresden, A. Huhle, Preise: 75, 90 Rpf., 1,80, 1,70 RM., 50 und 90 Rpf. — Die Hefte wurden seinerzeit im Verein mit J. Kühnel herausgegeben und sind jetzt neu bearbeitet worden. Es bleibt das dauernde Verdienst dieses Reformers, nachdrücklich auf die unbedingte Klarlegung des Sinnes der Zahlbeziehungen und die allmähliche systematische Mechanisierung der Rechenschritte durch sinngemäßes Ueben hingewiesen zu haben, nachdem die Reproduktion lange Zeit allzusehr in rein gedächtnismäßige und assoziative Bahnen gelenkt worden war. Den bewährten Kühnelschen Grundsätzen trägt auch die Neubearbeitung der Hefte weiterhin Rechnung. „Sie sind so gehalten, daß vorwärts drängende Kinder selbständig weiter arbeiten und die Zurückgebliebenen unter Benutzung der reichlichen anschaulichen Darstellungen stets ihrem Vermögen entsprechend mitarbeiten können." Die Lehrerhefte führen in den Entwicklungszusammenhang des in den Schülerheften Dargebotenen gut ein. Ausgabe B erscheint anstatt wie bisher in 3 jetzt in 4 Heften. Der Rechenstoff ist gleichmäßig auf viermal zwei Schuljahre verteilt. Die Neubearbeitung wurde durch den inzwischen erfolgten weiteren Ausbau der Landschulen und die im Zusammenhang damit geschaffenen neuen Lehrpläne nötig. Die Hefte seien bestens empfohlen.

Diesterwegs Rechenbuch. Frankfurt a. M., M. Diesterweg. Zur Besprechung liegt vor Heft 1 und 2, gemeinsam für Ausgabe B (für Kleinstadt- und mehrklassige Schulen) und Ausgabe C für wenigklassige Landschulen, ferner Heft 3 beider Ausgaben. Preise: 1,10, 1,50, 1,45 und 1,65 RM. — Unter besonderer Berücksichtigung des Charakters der Schulen, für die sie bestimmt sind, zielen die Verfasser stark auf die Bereitstellung einer genügenden Anzahl von Uebungsaufgaben mit bloßen Zahlen hin. In methodischer Hinsicht fehlt den Büchern im Gegensatz zu den vorher besprochenen Heften der sächsischen Schulmänner die Innehaltung einer einheitlichen Linie in der Veranschaulichung, der Zahlbegriffe. Münzen und Metermaß sind stärker in den Vordergrund gerückt. Sie bilden, wie die Erfahrung lehrt, zuweilen die Ursache späterer Denkfehler. Anerkannt sei das Bestreben der Verfasser, manche Fragen der allgemeinen Bildungspflege zur Aufgabenbildung heranzuziehen, die in andern Rechenbüchern noch fehlen. (Sport, Youngplan usw.). Ihre Besprechung ist wegen des hohen Lebensgefühls und der Lebensweisungen, die sie enthalten, heut auch in einfachen Schulverhältnissen nötig und möglich. Auch die schon erreichte höhere Auflagenzahl ist ein Beweis für die Brauchbarkeit der Hefte.

R. Bachheimer, Potenz- und Wurzeltafeln. Leipzig, F. Deutike, Pr. 1,— RM. — Der Zweck des Heftes ist, bei Lösung angewandter Aufgaben dadurch Zeit zu ersparen, daß in ihnen vorkommende Quadratzahl- und Wurzelberechnungen nicht jedesmal vom Schüler erarbeitet, sondern den Tabellen entnommen werden. Dadurch wird Zeit für nützlichere Zwecke frei. Das Heft ist wohl zuerst zum Gebrauch in österreichischen Hauptschulen bestimmt, doch kann es auch Schülern von gehobenen Volksschulen, Aufbauklassen

usw., falls die nötige Sicherheit in den vier Grundrechnungen erreicht ist, ein guter Gehilfe sein. Das Heft enthält die Quadrat- und Kubikzahlen bzw. -wurzeln der Zahlen 1—1000, die Umfänge und Inhalte der Kreise mit den Durchmessern 1—1000 u. a. m.

Wagner—Bachinger—Prisching, Rechnen und Raumlehre für Hauptschulen, 3. Teil, Wien, F. Deuticke. Pr. 3,60 RM. — Das Buch enthält den für die österreichischen Hauptschulen bestimmten Lehrstoff einschl. der Algebra bis zu den Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und den Gebrauch der vorher besprochenen Potenz- und Wurzeltafeln. Zur Aufgabenbildung wurden vielfach neue Tatsachen benutzt, die wir in andern Rechenbüchern noch nicht finden (Baupläne der Architekten, Schrägrisse der Handwerker usw.), um den besonders in dieser Hinsicht an neuzeitliche Uebungshefte gestellten Anforderungen voll zu genügen. Nur die Algebra wurde zu theoretisch und ohne hinreichende Beziehung zum Leben behandelt.

A. Büttners Anleitung für den Rechen- und Raumlehreunterricht. Neubearbeitung von O. Teichmann. 5. Teil: Neuzeitliche Raumlehre. Leipzig, F. Hirt. Pr. 6,50 RM. — Das 274 Seiten starke Buch geht über den Rahmen der üblichen Handreichungen für den geometrischen Unterricht weit hinaus. Es stellt eine fachwissenschaftliche Grundlegung dar, die über Ziele, Methoden und Entwicklung des Raumlehreunterrichts, über die seelenkundlichen Voraussetzungen der Entwicklung des Raumsinnes im Schulkinde u. ä. hinreichend unterrichtet und den Lehrer in den Stand setzt, die neuesten Strömungen auf diesem Unterrichtsgebiete kritisch zu verfolgen und das für die eigene Fortbildung und die Arbeit in der Klasse Wichtige und Brauchbare herauszufinden. Um die Aussicht auf den Unterrichtserfolg nicht von vornherein in Frage zu stellen, schlägt das Buch in methodischer Hinsicht selbst den goldenen Mittelweg ein, ohne aber den Lehrer dadurch schablonenhaft zu binden und einzuengen. Es sei bestens empfohlen.

Frohes Rechnen, 5. Heft: Raumlehre, Ausgabe A, Trier, Paulinus-Druckerei. Pr. 1,— RM. — Ausgehend von den Gegenständen der täglichen Umgebung der Kinder vermittelt das Büchlein in klarer Kürze den für Volksschulen üblichen Stoff. Die geometrischen Erkenntnisse werden auf vielseitige Weise, besonders auch mit Hilfe der Hand, erworben und möglichst viel mit andern Lehrfächern, aber auch mit dem Wandern, der heimatlichen Betätigung der Bewohner, dem Sport (Stadionaufgaben) usw. in Verbindung gebracht. Das Heft wird die ihm gestellte Aufgabe gut erfüllen.

R. Karselt.

Romane und Novellen.

Die nachstehend aufgeführten vier Werke sind neue Veröffentlichungen der Deutschen Buch-Gemeinschaft (Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 156/157). Man darf sagen, daß die Deutsche Buch-Gemeinschaft ihrem Ziele, Mittlerin und Dienerin des guten und wertvollen Buches zu sein, nicht nur mit hohem Verantwortungsbewußtsein, sondern auch mit glänzendem Erfolge nachstrebt. Es ist erstaunlich, welche Fülle guter und schöner Bücher sie für geringes Geld ihren Freunden zur Verfügung stellt. Wir sind gewiß, daß es auch in trüben und bedrängten Zeiten immer noch viele geben wird, die lieber auf alles mögliche sonst verzichten wollen als auf ein gutes Buch. Ihnen will und kann die Deutsche Buch-Gemeinschaft helfen.

Theodor Däubler, Die Göttin mit der Fackel. Roman einer kleinen Reise. Mit einer Würdigung des Dichters von Hanns Martin Elster. — Däubler erzählt in diesem Buch in seiner feinen, eindringlichen Art die abenteuerliche Liebesgeschichte zweier Frauen, Mutter und Tochter, die nach allerhand Irrungen und Wirrungen auf einer Fahrt nach Griechenland schließlich zum harmonischen Abschluß gelangt. Daß die Sonne über die Finsternis siegen muß, ist bekanntlich die tiefinnerste, ideale Lebensauffassung des Dichters, die durch alle seine Werke klingt; auch „Die Göttin mit der Fackel" ist ein echter Däubler.

Thomas Mann, Novellen. Der Band enthält die vier Erzählungen: Tonio Kröger, Fiorenza, Herr und Hund, Der Tod in Venedig; man darf wohl sagen, daß es Thomas Manns schönste Novellen sind. Seine prachtvolle, besinnliche Gestaltungskunst spricht zu uns von der ersten vor fünfzehn Jahren entstandenen bis zur letzten, und es ist von besonderem Reiz, in der ganzen Reihe die Entwickelung des Dichters und doch immer wieder denselben großen Künstler und Menschen zu finden.

Josef Martin Bauer, Achtsiedel. Roman. Geleitwort von Oskar Loerke. — Acht entwurzelte Existenzen (verbummelte Studenten, alte Landsknechte und dergl.) bekommen ein Stück Moor zur Kultivierung zugewiesen. Harte Arbeit, aus dem Nichts muß alles geschaffen werden. Wird es möglich sein, daß diese Acht wirklich solide Arbeit leisten, daß sie Bauern werden? Es gelingt, den Zweiflern zum Trotz und dem Geber zur Freude. Durch Not und Sorge, auch durch die Inflation schlagen sie sich wacker durch; Frauen finden sich dazu, als sie erst ein bißchen aus dem Gröbsten heraus sind. Der Tod greift in ihre Reihen, doch junger Nachwuchs ist da. Man könnte dem Werke gut Hamsuns Buchtitel „Segen der Erde" mitgeben. Alles ist schlicht und phrasenlos, wie's der Stoff erfordert, erzählt.

Arthur Maximilian Miller, Das Jahr der Reise. Roman. — Ein Schulmeisterroman, dessen Held ein junger Lehrer in einem schwäbisch-bayerischen Walddorf ist. Wir sehen sein Werben um die Kinderseelen, seinen Kampf mit den dickköpfigen und hinterhältigen Bauern, seine Freunde, darunter einen prächtigen knorrigen Pfarrer, der sich ihm nur schwer aufschließt, seine Liebesirrungen und -wirrungen, aus denen er doch schließlich zur Klarheit dringt. Ein reiner, tapferer, ringender Mensch steht vor uns und zwingt uns, mit ihm zu leben und zu fühlen. Noch ist bei dem jungen Dichter nicht alles mit der fertigen Kunst des Meisters gestaltet; aber man spürt die innere Glut und die Kraft seines Geistes. Kein Geringerer als Jakob Schaffner hat dem Roman ein Geleitwort geschrieben und ihn gewürdigt, wie er's verdient.

Päßler.

Jugendschriften.

Der Verlag Hermann Schaffstein, Köln, sendet uns einige Neuerscheinungen, die auch vom buchtechnischen Standpunkt aus Beachtung verdienen. Für die Klassenbüchereien sind die neuen Ganzleinenbände hervorragend wegen ihrer Haltbarkeit geeignet, ganz abgesehen davon, daß sie auch sonst einen gefälligen Eindruck machen. Es liegen vor Blaue Bändchen 202: Karl Piepho, Rolf, der kleine Tierfreund; Bd. 203: Joseph Ponten, Auf zur Wolge; Grüne Bändchen 98: Cabanis, Wandervogel Wassertropf; Bd. 100: Kircheisen, Napoleon I. Preis 0,85 M., Doppelnummer 1,60 M., in größeren Mengen tritt die übliche Ermäßigung ein.

Starke Preisermäßigung ist bei der Deutschen Sammlung vom Verlage Hirt, Breslau, eingetreten. Die broschierten Stücke kosten im einfachen Bd. 25 Pfg., im Doppelband 40 Pfg., im dreifachen 50 Pfg., in Ganzleinen 60, 75 und 85 Pfg. Neu liegen vor: Literarische Abt.: II, 5: Gottfr. Keller, Der Narr auf Manegg; II, 40: Fritz Reuter, Dörchläuchting; II, 41: Jean Paul, Katzenbergers Badereise; III, 14: Stehr, Wendelin Heineli; III, 17: Anzengruber, Die Märchen des Steinklopferhanns; VII 19: Shakespeare, Hamlet; VII, 23: Goethe, Goetz von Berlichingen. Sachkundliche Abt. Geschichte, I, 1: Grimmelshausen, Simplizissimus; II, 1: Die französische Revolution; II, 2: Deutschland zwischen Oesterreich und Rußland 1879—1890; II, 3: Die Reformen in Preußen unter Stein und Hardenberg; II, 4: Preußens Außenpolitik nach 1806/07; III, 1: Das Minderheitenproblem; IV, 1: Tacitus, Germania; IV, 2: Arndt, Wanderungen mit Frhr. v. Stein; V, 1: Der Wiener Kongreß, Metternich; V, 2. Das bürgerliche Mittelalter. Länderkunde, III, 4: Mittelrheinische Volkskunde. Naturkunde, II, 10: Von schwarzen und weißen Ameisen.

Auch der Verlag Julius Beltz, Langensalza, hat seine Reihe „Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur" stark erweitert. Wir vermerken Nr. 271/72: Wilhelm Meinhold, Die Bernsteinhexe; 273: Th. Storm, Wenn die Aepfel reif sind, Unter dem Tannenbaum; 281/82: J. Gotthelf, Die schwarze Spinne; 287/88: Herbert Kranz, Kaspar kommt vor Gericht; 289/90: Erich Sielaff, Was Rudi erzählt; 295/96: W. Baumgart, Ein Kampf um den Pol (Andrees Schicksal); 297/98: E. Zeißig, Neue Märchen und Geschichten; 299: Charlotte Niese, Jonys Regenschirm. Mein Klaus; 301/02: Paul Maede, Eiala, der Schmetterling; 304: G. Asmussen, Auge um Auge, Zahn um Zahn; 307: G. Asmussen, Der ewige Jude; 305/06: H. Rothermund, Mit Wanderstab und Faltboot; 310: Ludwig Richters Kindheitserinnerungen; 311: J. Gotthelf, Die Wassernot im Emmenthal; 312/13: Völker um den Nordpol. Der Einzelband kostet brosch. 0,30 M., geb. 0,70 M.; der Doppelband 0,60 M., bzw. 1 M.

Als besondere Neuerscheinungen bietet der Verlag Beltz „eine Reihe wahrer und spannend erzählter Erlebnisse aus allen Zeiten", herausgegeben von Heinrich Zimmermann und Hanns Gieseler. 4 Bände liegen uns vor: Bd. 2. Der kühne Marsch des Mungo

Park, nach der Uebersetzung von Dr. Friedr. Steger bearbeitet von H. Z., ein Bericht des Schiffsarztes M. P. über seine beschwerliche Reise nach dem Oberlauf des Niger; Bd. 3: Hans Staden, Neun Monate unter Menschenfressern, ein Abenteuer aus dem 16. Jahrhundert. Bd. 4: Aus dem Gefängnis eines politischen Abenteurers, nach der Selbstdarstellung des Johann Wit, aus den Zeiten des politischen Verschwörertums in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts; Bd. 5. Die Schiffbrüchigen von Wager, die Robinsonade einer Schiffsbesatzung aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Alle Erzählungen sind flott und spannend geschrieben und sind durchaus geeignet, das Lesebedürfnis unserer Kinder zu befriedigen und sie von der verderblichen Torwegsliteratur abzulenken. Jeder Band mit meist mehr als 100 S. kostet steif geh. 1,25 M.

Für die Freunde Wilhelm Raabes sei auf zwei Schriften hingewiesen, die für die Jugend gedacht sind: 1. Der Junker von Denow, Verlagsanstalt Hermann Klemm, Bln.-Grunewald, geh. 0,60 M. eine Ausgabe, die gutes Papier und klaren Druck zeigt, deren Einband für die Hände der Kinder aber zu leicht ist, und 2. Die Chronik der Sperlingsgasse, eine gekürzte Schulausgabe, herausgegeben von E. Zornemann. G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin. Preis etwa 1 M. stark kartonniert.

Ueber den Freiherrn vom Stein handeln zwei kleine Schriften. 1. **Helmuth Hinz**, Freiherr vom Stein, Denkschriften und Aeußerungen über Politik und Staat. Schöningh Dombücherei, brosch. 0,45 M., Paderborn, Verlag Ferd. Schöningh, für reifere Schüler gedacht. 2. **Hermann Kamper**, Der Freiherr vom Stein. Heft 55 der „Geschichte in Erzählungen" herausgegeben von F. Walburg. Verlag J. Beltz, Langensalza. Brosch. 0,50 M., geh. 0,70 M.

Der Verlag Eugen Diedrichs, Jena, hat auch durch Paul Zaunert eine Buchreihe herausgeben lassen, die durch ihre geschmackvolle Ausstattung und den billigen Preis selbst verwöhnten Ansprüchen genügen dürfte. Märchen deutscher Dichter heißt die Sammlung, die sich zur Aufgabe gemacht hat, den Menschen aus der zerrüttenden Gewalt des wirbelnden Lebenssturms zurückzuführen in die Stille seelischer Ruhe, die ihm immer das Gleichgewicht verleiht und ihm Erholung bringt von dem Kampf mit den Konflikten des Tages. Fünf Bände liegen vor: Die Märchen von Goethe, Tieck, Fouqué und Chamisso, 2 Bände Märchen von E. Th. A. Hoffmann, die Märchen von Clemens Brentano und die Märchen von Keller, Mörike, Storm. Jeder Band umfaßt 250 bis 350 Seiten und kostet in Ganzleinen nur 2,80 M. Als Weihnachtsgeschenke sehr zu empfehlen.

Folgende Einzelschriften seien noch erwähnt, die vor allem für die reifere Jugend gedacht sind. Aus der Reihe: „Was Jungens erzählen" liegt vor Bd. 12. **Rolf Italiaander**, So lernte ich segelfliegen, ein Bericht über die Erlebnisse des 16jährigen Segelfliegers mit 41 Abb. und 38 Zeichnungen des Verfassers. 167 S., geb. 3,80 M. Ferner: Bd. 13. **Hans Juffzky**, Wir durchstreifen Bulgarien, die Geschichte einer Wanderung, die zehn Dresdner Jungen mit den geringsten Mitteln unternommen haben. 55 Abb. und 11 Zeichnungen sind beigegeben. 147 S., geb. 3,80 M. Beide Bücher sind lebendig und natürlich geschrieben. Verlag Orell Füßli, Zürich.

Der Ernte-Verlag zu Potsdam bietet ein interessantes Buch an von **Friedrich Walter**: Hünefeld, ein Leben der Tat. Die ungeheure Energie des verstorbenen Ozeanfliegers wird in anschaulichen Bildern aus seinem Lebensgange geschildert, auf dessen Höhepunkt der große Flug über den Ozean in westlicher Richtung steht, dessen Geschichte einen großen Teil des Buches füllt. Das brosch. Stück mit 206 S. und 5 Bildbeilagen kostet 3,50 M., in Leinen 5,80 M. Es wird von der reiferen Jugend mit Begeisterung gelesen werden. Spannend und abenteuerlich trotz der schlichten, einfachen Darstellung ist die Erzählung von **Paul Schultz**: Im U-Boot durch die Weltmeere. Verlag Velhagen und Klasing, Bielefeld 1931. 192 S., in dem nicht nur die Kampfhandlungen der Kriegsboote, sondern auch die Erlebnisse auf dem Handelsunterseeboot geschildert werden. Ins Reich der Technik führen drei weitere Schriften: **Werner Gräff**, Das Buch von der Eisenbahn, K. Thienemann, Stuttgart; 64 S. Großoktav. Halbl. 2 M., das die Jungen in Wort und Bild hineinführt in die Geheimnisse der Eisenbahn, ihrer Technik und des Plan- und Sicherheitswesen. **Otto Willi Gail**, Wir plaudern uns durch die Physik, ebenda. 72 S. Halbl. 2 M. Das Buch ist nicht nur dem wißbegierigen Jungen ein unterhaltsamer Führer durch das Reich der Physik, es bietet auch dem Lehrer mancherlei methodische Hilfen und Winke, die ihm im Unterricht zustatten kommen können. In seiner aus anderen Büchern bekannten anschaulichen Weise schreibt **Robert Theuermeister** über die Entwicklung der Luftschiffahrt Vom Luftballon zum Zeppelin, E. Wunderlich, Leipzig 1931. 204 S., 31 Abb. und Titelbild des Grafen Zeppelin, brosch. 3 M., halbl. 4 M. Der Min.-Erlaß vom 23. März 1928 weist der Schule die Aufgabe zu, die Jugend für die Geschichte und den Gedanken der Luftschiffahrt zu interessieren. Th.'s Buch wird sowohl für Klassenlektüre als auch für die Schülerbücherei eine willkommene Erscheinung sein.

Wer den Kindern Freude zum Weihnachtsfest bereiten will, schenke ihnen eine gute Jugendschrift. Die Eltern sind nicht immer in der Lage, eine richtige Auswahl zu treffen. Drum mache der Lehrer sie auf das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften 1930 aufmerksam, das von den Vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen herausgegeben wird und mit einem Nachtrag 1931/32 versehen ist. In der gleichen Weise erschien das Verzeichnis Wertvolle Spiele für die Schul- und Jugendbühne. Jedes Verzeichnis enthält eine Zusammenstellung geprüfter Schriften und Spiele und kostet 0,30 M., jeder Nachtrag 0,10 M., bei 100 Stück 0,05 M. Verlag Wilhelm Senger, Hamburg 13, Curiohaus. Das Verzeichnis ist in jeder guten Buchhandlung zu haben. W. S.

Käthe Miethe, „So ist Lieselotte". Schaffstein, Köln. Gzl. 5,50 M.

Wir erleben hier die inneren Kämpfe und die Wandlung einer Primanerin; durch ihre Sorge für einen armen Emigranten kommt sie zu einem folgerichtigen Handeln und hält trotz aller wirtschaftlichen Nöte auch durch. Endlich mal ein Mädchenbuch, das nicht um die Not der Zeit herumgeht, und auch gut gelungene Seelenschilderungen enthält. So kann man dies Buch für die größeren und reiferen Mädchen empfehlen.

Gabr. Scott, „Jonas sorgt für drei", aus dem Dänischen von K. Miethe. Schaffstein. Gzl. 4,80 M.

Die Geschichte eines Jungen, der einsam mit Großvater und Mutter auf einer Insel haust und durch die Sorge für zwei Schützlinge (Pflegejungen und gestrandeten Hund) den Ernst des Lebens kennenlernt und diese Prüfung auch gut besteht. Gut ist der Uebergang vom Spiel zum Ernst, der doch noch immer seinem Alter angepaßt ist, geschildert. Für 13- und 14-Jährige.

Gredsted, „Paw der Indianerjunge". Schaffstein.

Paw ist der Sohn eines dänischen Matrosen und einer Indianerin. Nach dem Tode seiner Eltern wächst er bei Tagelöhnern in Jütland auf. Seine Art — Erbteil der Mutter — macht ihn zum Fremdling seiner Mitmenschen, nur die Natur ist ihm aufgeschlossen. Er gerät in Konflikt mit der Umwelt, kommt ins Erziehungsheim, bricht mehrfach aus, haust 8 Monate im Walde, bis ihn verstehende Menschen zur Freiheit verhelfen. Als Schiffsjunge entflieht er in den heimatlichen Urwald. Ein bissel wild geht es zu, für empfindsame Gemüter wird es zu abenteuerhaft sein, zu sehr erdacht.

Wilh. Matthießen, „Die Grüne Schule im Märchenwald beim Alten Haus". Bilder von Joh. Thiel. Herder & Co., Freiburg. Leinen 3,80 M.

In einer Rahmenerzählung von zwei Kindern, ihrer Großmutter und deren drei Tieren: Bauz der Hund, Krahks der Hahn und Murr die Katze werden 13 Märchen erzählt. Die meisten treffen ganz gut den alten Märchenton, nur manchmal erscheint die Kindlichkeit der Sprache zu gewollt, zu gemacht. Doch gehört das Buch zu den besseren der neueren Märchenbücher und ist schon für Achtjährige verwendbar.

In Velhagen & Klasings Jugendbücherei sind drei neue Nummern erschienen:

Bd. 46: „Blutzeugen der ersten Christenheit." Von **F. Klein-Lichtenrade** herausgegeben bringt das Bändchen 11 Berichte von den Schicksalen verfolgter Christen aus der Zeit Neros bis Diokletians unter reichlicher Benutzung alter Quellen. Zur Belebung religionsgeschichtlicher Stunden gut verwendbar.

Bd. 47: **W. O. v. Horn**, „Eine rheinische Schmugglergeschichte — Meine erste Braut". Eine Einleitung über den Verfasser steht am Anfange. Die beiden Geschichten passen nicht recht zusammen; die eine ist eine spannungsreiche Abenteuererzählung — während die andere eine beschauliche Jugenderinnerung ist.

Bd. 48: **Wilh. Raabe**, „Kleine Kostbarkeiten aus den Werken zu seinem 100. Geburtstag." Nach Einleitung und einem Schulaufsatz des Dichters bringt das Bändchen 10 Proben aus „Sperlingsgasse", „Kinder v. Finkenrohde", „Halb Mär, halb mehr" und „Scheibenhardt". Die Ausschnitte sind zu kurz; sind mehr Stilproben als wirkliche Einfühlungsstücke in die Art des Dichters.

Georg Szulmistrat.

Ihr Kinderlein kommet.

„Ihr Kinderlein kommet." Advent im Kinderkreise von **Marie Coppius.** Leipzig. B. G. Teubner. Berlin. Kart. 1,60 M. Ein Mensch, der Adventsahnen tief im Herzen hat, der ein Kind mit Kindern sein kann und ein Führer für Kind und Mitarbeiter ist, schrieb dieses Buch. Es geht durch die vier Wochen der Adventszeit und erzählt, wie eine Kinderschar im Haus oder im Kindergarten spielend, sinnend, singend, arbeitend und feiernd sich auf Weihnachten vorbereitet. Wir Grundschullehrer, die wir in die schwere Zeit unserer Kinder auch Glück und Vertiefung tragen wollen, begrüßen diesen helfenden Freund, das Büchlein: „Ihr Kinderlein kommet."

Den gleichen, frohen Gruß widmen wir dem Buch: „Kind und Welt". Es erschien im Verlag Müller und Kiepenheuer, Potsdam und kostet farbig kartoniert 2. M. **Irmgard Faber du Faur** schrieb dieses Buch für Kinder. Es sind kleine Geschichten, die aber als Gedichte zu den Kindern sprechen. Sie kommen ganz aus dem Alltagsleben des Kindes, sind ganz klar und schlicht und doch wie lauter Rhythmus und Sang. Etwas Wunderhübsches für Kinder im Alter von 6, 7 und 8 Jahren. Eine kleine begabte Sextanerin las die Geschichten mit gleicher Freude.

„Legenden und Himmelsmärchen vom Christkind und der Mutter Maria, von den Engeln und Heiligen." Von **Emilie Burghardt.** Verlag Paulinus-Druckerei. Trier. Ein zartes und feines Buch mit vielen kleinen Geschichten und Legenden. Reizende Federzeichnungen und bunte Pastellbilder von Tilde Eisgrüber schmücken es. Der Preis ist 3 M.

„Vom kleinen Mädchen." **Marie Luise Becker.** Schulwissenschaftlicher Verlag Haase-Wien, Leipzig. Ein kleines Mädchen geht durch das ganze Buch. Er erlebt die Welt seines Gartens, die Schule, seine heimatliche Landschaft, es spielt mit den Freunden, erlebt auch Torheit und Bosheit der Menschen. Es ist ein kleiner, liebevoller, sinnender Mensch. Und andere Kinder werden gern lesen, was es erlebt. Die Bilder sind leider nicht aus einer Hand. Sie sind zum Teil von Herbert Schimkowitz, zum andern von Franz Wacik. Das bringt eine Uneinheitlichkeit in das Buch. Die Schlußvignetten von Wacik sind sehr hübsch.

Eine Freude sind die „Neuen Weisen alter Lieder" von **Karl Rupprecht.** „Aus des Knaben Wunderhorn." Erschienen sind sie im Max Hueber-Verlag, München. Preis 0,85 M. Es sind die Liebeslieder, die Brentano und Arnim vor 125 Jahren sammelten und ihrem Volk schenkten. Karl Rupprecht hat das Schönste aus diesem alten Volksgut wie ein Schatzgräber von neuem aus der Tiefe gehoben.

Fitzebutze. Allerhand Schnickschnack im Kinderreigentanz. In Musik gesetzt von **Karl Wahlstedt.** Verlag Arwed Strauch, Leipzig. Preis 3 M. **Paula** und **Richard Dehmels** entzückende Kindergedichte locken zum Singen und zum Sichdrehen im Reigen. Die sangbaren Schöpfungen Wahlstedts sind begleitet von Angaben Anna Sievers' über die Einrichtung der Tänze. Sing'- und tanzfreudige Grundschulklassen werden ihre Freude an den 24 Reigen haben.

Vorlesebuch von **Berthold Otto.** Verlag des Hauslehrers, Gr.-Lichterfelde. Preis geb. 2 M., geh. 1,50 M. Nicht eigentlich ein Geschenkbuch, sondern ein Alltagsbuch, es will nichts weiter, als dem Kind helfen, lesen zu lernen. Lernen am Leben, in Stoff wie Methode. Wer den „Hauslehrer" (die Zeitschrift) kennt, wie er vor 25 Jahren erschien, kennt auch die schmucklose Mundart seiner Kindererzählungen. Gänzlicher Verzicht auf Schreibweise der Großen, Verzicht auf Sensation. Dafür Ruhe, Einfachheit, Wahrheit. Das Kind, das eben erst lesen gelernt hat, weiß dem Verfasser Dank. Es stärkt langsam sein Können und reift an dem immer wertvoller werdenden Inhalt. Wenn es der Mutter täglich eine Seite dieses Lesestoffes vorgelesen hat, kann es gewiß lesen. Von Poesie und Englein und Gedichten steht aber nichts in diesem Buch.

A. Schäfer.

Bilderbücher.

Besprochen von Hanns Gieseler.

I. Aus dem Verlag Jos. Scholz, Mainz:

„**Wir fahren mit der Eisenbahn**". Bilder von F. Westenberger. Preis 2,75 M. Wenn die kleinen Kinder dieses Bilderbuch in Leporelloform auf ihrem Spieltisch aufstellen, haben sie die ganze lange Eisenbahn mit Lokomotive, Tender, D-Zugwagen, Speisewagen und dem Packwagen am Schluß vor sich. Ein glücklicher Gedanke in einer sehr hübschen Form.

„**Bunte Bilderschau**" von F. Westenberger. — Preis 2,85 M. Ein neuer Gedanke, das Bilderbuch zugleich als Spielzeug zu verwerten. Die einzelnen Bilder — Tiere und Spielzeug des Kindes darstellend — sind auf festen Tafeln gedruckt. Das Kind kann nun die einzelnen Tafeln aufstellen, sich etwa einen Zoo oder einen Hühnerhof aufbauen, und hat so doppelte Freude an diesem Bilderbuch im „Buchkasten".

„**In voller Fahrt.**" Bilder aus dem Verkehrsleben von F. Westenberger. Preis 1,50 M. Die wichtigsten Verkehrsmittel in schönen großen Bildern. Ein herrlicher Anschauungsunterricht schon für das Kleinkind.

„**Im Märchenland.**" Bilder von B. Braun-Fock. Preis auf Pappe 1,50 M. Zu den drei Grimmschen Märchen Hänsel und Gretel, Schneewittchen und Dornröschen großflächige leuchtende farbige Bilder. Der Text ganz kurz erzählt und in Antiqua gedruckt schon für das erste Lesealter brauchbar. Das erzählte Märchen kann hier nachgelesen werden ohne das Kind zu ermüden. Die Bilder sind sehr wirkungsvoll.

„**Liebe Märchen.**" Bilder von B. Braun-Fock. Preis 2,85 M. Unverkürzter Text der Grimmschen Märchen, in klarer Antiqua gedruckt mit sehr schönen Bildern. Außer 6 farbigen Bildern zu jedem Märchen noch einige Zeichnungen. Ein sehr preiswürdiges Buch. Jedes Märchen ist auch einzeln zu haben: Hänsel und Gretel, Dornröschen und Rotkäppchen, Preis kart. je 1 M. Erstaunlich billig!

„**Mutschi**". Eine lustige Geschichte von Jakob Loewenberg, Bilder von Eva Schönberg. Preis kart. 1 M. Loewenbergs feine Kindergeschichte, ein wundervolles Scherzmärchen, ist das Entzücken aller Kinder. Wir kennen sie seit langem und haben ihre Wirkung bei Kindern immer wieder erfahren. So ist dieses Buch mit den ausgezeichneten Bildern eine willkommene Gabe.

„**Freund Purzel.**" Eine Geschichte mit Bildern von Lia Doering. Preis kart. 1 M. Eine wunderschöne Geschichte von zwei Kindern, einem Dackel und einem Häschen, das Purzel heißt. Eine rechte Kindergeschichte mit herrlichen Bildern.

„**Der treue Teddy.**" Von Beatrice Braun-Fock. Preis 3,50 M. Eine märchenhaft abenteuerliche Bildergeschichte von einem Teddy, der einen verlaufenen Jungen wiederfindet und glücklich nach Hause bringt. Eine rechte Kindergeschichte für das erste Lesealter, sehr reich illustriert mit herrlichen Bildern und vielen einfarbigen Textzeichnungen.

„**Sonnenscheinchens erste Reise.**" Von Klara Heppner. Preis kart. 2 M. Wir empfehlen diese beliebte wunderschöne Geschichte aufs neue. Sie erscheint jetzt in einer verbilligten neuen Auflage, außerordentlich gut gedruckt wie früher. Die sechs großen ganzseitigen Bilder sind eine wahre Freude.

„**Mucki.**" Eine wunderliche Weltreise von Arpad Schmidhammer. Preis 3 M. Der unvergeßliche Schmidhammer ist ein Meister der Bildergeschichte. Es ist zu begrüßen, daß der Verlag auch dieses Buch in einer neuen verbilligten Ausgabe erscheinen läßt, so daß nun recht viele Kinder noch ihre helle Freude daran haben können.

„**Bei Tante Gruh.**" Ein lustig Buch vom Kindergarten der Tiere. Von C. O. Petersen. Preis 2,85 M. Tante Gruh ist ein Fräulein Kängeruh, das „mit Weisheit und mit Liebe durch viel Geduld und wenig Hiebe" den Tierkindergarten zu leiten versteht. Die Kinder erfahren mit Staunen und zu ihrer Freude, was da alles Seltsames und Lustiges passiert. Petersen malt seine Tiere mit starkem Ausdruck.

„**Scholz' Künstler-Bilderbücher.**" Preis 0,65 M. Der Zeit entsprechend beginnt der Verlag mit vier Heften eine neue Reihe von Bilderbüchern in einem Umfang von 12 Seiten. Jedes Heft hat mindestens 6 mehrfarbige Vollbilder in Offsetdruck und viele Schwarzweiß-Bilder im Text. Das ist bei dieser Qualität und in dieser sorgfältigen Ausführung eine erstaunliche Leistung, eine vorbildliche Tat. Heft 1: „**Schnurr-Murr-Miau**", Tierbilder von C. O. Petersen, Verse von Adolf Holst. Es enthält ganz kurze Geschichten von allerlei Tieren in Haus, Feld und Wald. Heft 2: „**Ein Elfen- und Vogelgeschichtlein**", von M. Grengg. Phantastische Bilder. Heft 3: „**Was die Kinder werden wollen**", Bilder von J. L. Schäfer. Aus dem Spiel des Kindes wird der Ernst des Lebens. Heft 4: „**Wo ist Bully?**" Bilder von Susanne Ehmke. Wer ist Bully? Nun, Tantchens Hund. Aber wo ist Bully? Auf sonderbare Weise ausgerissen, und Hansi Schmidt aus Klinkerstadt ist hinter ihm her. Ob er ihn kriegen wird? **Das**

liest nur lieber selbst. — Alle Bücher für das erste Lesealter geeignet.

II. Aus dem Verlag Alfred Hahn, Leipzig:

„Mein Märchenbilderbuch." Von Gertrud Caspari. 2 Bände. Preis je 3,80 M. Die beiden Bände enthalten die bekanntesten Kindermärchen der Brüder Grimm, die der Verlag in einer neuen (verbilligten) Ausgabe herausbringt. Ganz außerordentlich, wie das Rotkäppchen mit bunten Farben in den Märchenwald gestellt wird, wie das Hexenhaus in Hänsel und Gretel gezeichnet ist. Sehr stark in der Stimmung die Bilder zum Marienkind. Man müßte jedes einzelne Bild erwähnen und dürfte keins vergessen, denn Gertrud Caspari hat diese Bilder alle aus dem tiefen Geist des Märchens geschaffen. Dies ist eine der besten Grimm-Ausgaben der bekanntesten Märchen, und da der Text in einer klaren Antiqua gedruckt ist, schon für Siebenjährige zu lesen.

„Hoppla, wir kommen!" Ein lustiges Teddybuch von Fritz Koch-Gotha. Preis 3 M. Walter Andreas hat den Text zu dieser Bildergeschichte geschrieben. Es geht ein wenig toll zu, aber was Fritz Koch-Gotha aus dieser Geschichte zu machen weiß, das ist über alle Maßen köstlich und auch die Kinder werden ihre helle Freude daran haben.

III. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. Oldenburg:

„Schau hier hinein, alles ist dein." Bilder von Else Wenz-Viëtor. Preis 0,90 M. Ein Bilderbuch für das Kleinkind, das hier in einer neuen sehr preiswürdigen Ausgabe erscheint. Die Welt des Kindes mit Spielzeug und Tieren weiß die Kunst der Malerin lebendig zu machen.

„Das lustige Kasperlebuch." Verse von Albert Sixtus, Bilder von Helmut Skarbina. Preis 1,80 M. Wenn die Kinder etwas vom Kasperle hören, sind sie begeistert. Hier haben sie ein ganzes Buch von seinen Abenteuern. Wie Skarbina diese Streiche in seinen Bildern schildert, das ist überaus lustig gemacht.

„Das Schweinchen und andere Tiergeschichten." Von Felix Timmermanns, Bilder von Else Wenz-Viëtor. — Preis 2,80 M. Timmermans ist ein Meister der Tiergeschichte. Wenn dann noch diese meisterhaften Bilder der Else Wenz-Viëtor dazu kommen, so muß es ein herrliches Buch werden!

„Der kleine Häwelmann." Von Theodor Storm. Bilder von Else Wenz-Viëtor. Preis 2,50 M. Wir Großen lesen Storms Märchen mit stillem Entzücken, den Kindern ist es ein großes Wunder, und diese Bilder haben allen Glanz verklärter Märchenseligkeit!

„Die Schule im Walde." Von Adolf Holst. Bilder von Else Wenz-Viëtor. Preis 3,50 M. Die Schule im Walde: eine Tierschule natürlich. Es geht darin noch strenger zu, als in einer richtigen Kinderschule. Selbst ein Schulrat erscheint, Herr Professor Eule. Lehrer ist der Rabe und der Schuldiener Herr Storch. Das ist recht menschlich zusammenphantasiert, aber Kinder nehmen diese Dinge ja viel unbefangener. Auch hier ist die Kunst der Malerin fast alles!

IV. Verlag Abel und Müller, Leipzig:

„Das Mampampebuch." Von H. Abeking. Preis 3 M., unzerreißbare Ausgabe 4 M. Abeking malt hier in einem Kinderbuch die abenteuerliche Geschichte eines Negerbuben mit überwältigender Komik, ganz simpel und einfach erzählt und für jedes Kind faßlich. Ein Bilderbuch ganz seltener Prägung, voller Witz und Grazie und dabei ganz aus dem Gesichtskreis kindlicher Phantasie. Ein wirklich herrliches Buch.

V. Verlag A. Anton & Co., Leipzig:

„Der Hundezirkus." Ein lustiges Bilderbuch von Albert Sixtus. Bilder von Fritz Baumgarten. Preis kart. 3,80, halbleinen 4,50 M. Der Zirkus kommt! Und nun gar ein Hundezirkus. Gibt es Schöneres für die Kinder? Dieses Bilderbuch weiß allen Zauber der Zirkuswelt zu entfalten. Baumgarten macht das ganz köstlich.

„Hansis Reise ins Spielzeugland." Von Albert Sixtus, Bilder von Richard Heinrich. Preis kart. 4 M., halbleinen 4,50 M. Freilich ist diese Reise nur ein Kindertraum, aber alle Herrlichkeiten der Spielzeugwelt werden lebendig. Und wenn es auch nur ein Traum war, es war doch schön! „Spielzeugland, auf Wiedersehn!", das werden alle Kinder sagen, die dieses Buch in die Hand bekommen.

Zum Schluß dieser Besprechung weise ich noch auf zwei Kinderkalender hin. **„Hahns Kinder- und Märchenkalender"** (in Abreißform 3,40 M., in Buchform 4 M.) erscheint nun im Verlag Alfred Hahn, Leipzig, im 5. Jahrgang. Er bringt neben Märchen und Geschichten auch viel Wissenswertes und Unterhaltendes. Ein schöner Begleiter durch das Jahr und mit seinen vielen Bildern ein hübscher Schmuck für das Kinderzimmer.

Auch der Stiftungsverlag, Potsdam, hat wieder seinen Kinderkalender „Der Kinderfreund" herausgebracht. (Preis 1,80 M.) Auch hier reiche Abwechselung, aber mit einer starken Betonung zum Lehrhaften.

Verschiedenes.

a) Kalender.

Der Verlag Fritz Heyder, Bln.-Zehlendorf, legt seinen Kalender „Kunst und Leben" für das Jahr 1932 vor. Ein prächtiger Goethekopf von Karl Beuer ziert das Deckblatt, zahlreiche lebende Künstler haben Originalzeichnungen und Holzschnitte geliefert und auf jedem zweiten Blatte finden wir Verse und Sprüche moderner deutscher Dichter. Für Freunde der Kunst und Dichtung ein wertvolles Geschenk. Preis 3,50 M. Mehr technischen Charakter hat der „Deutsche Reichsbahnkalender 1932", Konkordia-Verlag, Leipzig, Preis 4 M., der nicht nur mit ausgezeichneten Darbietungen aus dem Verkehrswesen aufwartet, sondern auch die Schönheit deutschen Landes durch vorzügliche Aufnahmen preist. Das Grundthema des neuen Kalenders ist die Zusammenarbeit der Verkehrsmittel. „Technik voran!" lautet der Titel des Jugend-Taschenkalenders, den „Der Deutsche Ausschuß für technisches Schulwesen", Berlin, herausgegeben hat. Er bringt vor allem Aufsätze über das Flugwesen und die Fortschritte der Technik. Die werktätige Jugend und zur Technik hinneigende Schüler werden den Kalender gern benutzen. Die neue Ausgabe bringt wieder ein Preisausschreiben mit wertvollen Preisen. Die Kalender kosten 1,— M., ab 16 Stck. 0,85 M. Für den Lehrer sei empfohlen der Pestalozzi-Kalender 1932 des Sächsischen Pestalozzivereins, Dresden, der in seinem beigelegten Jahrbuch wichtige Angaben über das sächsische Lehrervereinsleben bringt. Deutsches Wandern 1932 im Verlag Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Hilchenbach in Westfalen, Preis 2,— M., bietet auf 68 beidseitig bedruckten Blättern wieder Bilder aus allen deutschen Gauen. Jeder Wanderfreund wird an dem schönen Kalender seine helle Freude haben. Für unsere Jugend gibt der gleiche Verlag zwei kleine Kalenderhefte heraus: Freudenborn 1932 und Ränzlein 1932, der erstere mit 72 S. zu 0,20 M., der zweite mit 32 S. zu 0,10 M., die beide den Kampf gegen die Schundlektüre durch die Tat unterstützen und den Kindern Sinn für frohes und verständiges Wandern einflößen wollen.

b) Bildwerke.

Kurt Hielscher: Deutschland. F. A. Brockhaus, Leipzig 1931. Mit einem Geleitwort von Gerhart Hauptmann und dem letzten handschriftlichen Brief von Hans Thoma. Als dieses Prachtwerk zum ersten Male auf dem Büchermarkt erschien, war man sich in weitesten Kreisen darüber einig, daß es das beste Dokument deutscher Schönheit und Größe in Landschaft und Baukunst sei. Die meisterhafte Technik und das feine künstlerische Empfinden des Verfassers haben hier einen Blick in das landschaftliche und bauliche Gepräge deutscher Lande vermittelt, wie wir ihn in kaum einem anderen Werke in gleicher Weise finden können. Mit großem Fleiß, unendlicher Geduld, aber auch mit vollendetem Geschick hat H. die schönsten Bilder deutscher Erde und deutscher Baukunst erfaßt und der Verlag hat keine Mühe gescheut, die Wiedergabe vollendet zu gestalten. Das prachtvolle Buch mit 280 ganzseitigen (Aufnahmen) in wundervollem Kupfertiefdruck wiedergegebenen Aufnahmen ist eine Zierde für jedes Haus, das auf Pflege der Buchkultur Wert legt. Der Preis von 26,— M. erscheint in Anbetracht der ausgezeichneten Ausstattung des einzigartigen Werkes als gering.

Der gleiche Verlag übermittelt uns noch die letzte Neuerscheinung desselben Verfassers. **Kurt Hielscher, Dänemark, Schweden, Norwegen**, Brockhaus, Leipzig 1931, 280 S. meist ganzseitige Bilder in bestem Kupfertiefdruck. In Gzl. 24,— M., Halbld. 28,— M. Es ist ein Verdienst des Verlages, die Arbeiten des Meisters der Kamera, die gar nicht hoch genug gewertet werden können, dem deutschen Volke in dieser vollendeten Form zu bieten. Das Interesse für die nordischen Länder, ihre landschaftlichen Schönheiten, ihre Kultur und ihre Menschen ist ständig gewachsen, und die prächtigen Ausschnitte, die H.'s reife und große Kunst uns hier vermittelt, werden denen, die die Länder bereisen dürften, köstliche Erinnerungen erwecken, anderen wieder die Sehnsucht nach den nordischen Gefilden erwecken, allen aber durch die künstlerische Vollendung der Einzelaufnahmen und den geschlossenen Eindruck des Gesamtwerkes eine Quelle erhebenden Genusses und ein Führer zu bewußtem künst-

lerischen Schauen und Empfinden werden. Solche Bilder geben wirklich Einblicke in das Wesen der Landschaft und den Geist der in ihr lebenden Menschheit, darum darf die Schule, solange ihr Mittel für Unterrichtshilfen zur Verfügung stehen, an diesen prächtigen Büchern nicht vorübergehen.

Im Verlage „Der eiserne Hammer", K. R. Langewiesche, Königstein i. T., sind vier beachtenswerte Bildsammlungen erschienen: **Rudolf Schüler**, Mariechen, Bilder aus einem Kinderleben, 60 Aufnahmen aus dem Leben eines Kleinkindes, die um ihrer natürlichen Ungezwungenheit willen entzückend wirken; Der Baum im Bilde der Landschaft, eine ausgezeichnete Zusammenstellung prächtiger Naturbilder, die sich um einzelne Bäume gruppieren; **Robert Henseling**, Kosmische Heimat. Unser Sonnensystem, und vom gleichen Verfasser Kosmische Ferne: Die Wunder der Sterne. Beide Bücher bringen neueste Aufnahmen aus der astronomischen Welt, die uns nicht nur zeigen, in welche Weiten des Himmels der menschliche Geist vorgedrungen ist, sondern uns auch immer wieder aufs neue an die Grenzen unserer Erkenntnis führen. Jedes Buch dieser wundervollen Reihe kostet 1,20 M. und kann in jeder guten Buchhandlung eingesehen werden.

In die Welt der Geschichte werden wir durch einige Bildersammlungen hineinversetzt. **Rumpf, Schoenberger und Graul**, Bilder zur Kunst- und Kulturgeschichte. Verlag B. G. Teubner, Leipzig. In 4 Heften, kart. je 2,40, zus. in Halbl. 10,— M., Gzl. 12,60 M. Ausgabe für Episkope je 5,— M. Die Auswahl der Bilder zeigt, daß das Werk mehr auf höhere Schulen eingestellt ist, da gerade auf die Entwicklung der Kunst große Rücksicht genommen wird. Indessen sind, besonders aus der mittleren, neuen und neuesten Geschichte zahlreiche Abbildungen, die auch dem Unterricht in der Volksschule dienstbar gemacht werden können. Diesen Zweck verfolgt besonders **Bernhard Seyferts** Geschichte im Bilde, Teil II, ein kulturgeschichtliches Bilderbuch für Schule und Haus, dessen 5. Auflage in der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle a. S. 1931 erschienen ist. Auf 160 S. sind die wesentlichsten Kunsterscheinungen des deutschen Mittelalters, von den Anfängen der Germanen bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts wiedergegeben. Sie verschaffen dem Beschauer einen geschlossenen Durchblick durch die mittelalterliche Kultur. Preis geb. 12,— M. **Friedrich Sieburg**: 1910—1930, 20 Jahre Weltgeschichte in 700 Bildern. Transmare Verlag, Berlin, geh. 4,80 M., geb. 5,80 M. Die wichtigsten Personen und Ereignisse der letzten 20 Jahre sind hier im Bilde festgehalten worden. Die Zusammenstellung ist nicht ohne Tendenz vorgenommen worden, sie will zeigen, daß trotz aller Hindernisse der Zwang der Völker zur Solidarität wächst.

Die folgenden Bücher suchen Menschen zu zeichnen, in ihrem Milieu, ihrem Werk und wollen zeigen, wie der Mensch durch seine Umgebung und sein Tun geformt wird. **Ewald Welzel**, Glückliche Jugend, ein Kinderbuch mit 80 Abb. Brehm-Verlag, Berlin, 62 S., 3,20 M. Eine einzigartige Studienreihe, die Aufnahmen aus dem Leben einer einsam gelegenen Dorfschule gibt und den Lehrer als einen feinen Psychologen zeigt, der die zartesten Regungen kindlichen Seelenlebens zu beobachten und im rechten Augenblick mit der Kamera festzuhalten weiß. Solche Bücher wirken oft mehr für die Gedanken natürlicher Pädagogik als dickleibige Wälzer über pädagogische Fragen. **Erich Retzlaff**, Menschen am Werk. 56 photographische Bildnisse aus deutschen Industriestädten. Geleitwort von Heinrich Lersch. Derselbe Verfasser: Die von der Scholle. 50 photographische Bildnisse bodenständiger Menschen. Geleitwort von Hans Fr. Blunck. Beide Bücher der Reihe „Deutsche Menschen" kart. je 3,80 M. Die Bilder sind ein Beweis mehr für die hochentwickelte Technik der heutigen Photographie, sind aber auch ein Zeugnis von der formenden Kraft des Lebens, das seine Spuren auf dem Antlitz des Menschen eingräbt und ihn so kennzeichnet. Die Bücher verdienen weiteste Verbreitung. Verlag Deuerlich, Göttingen.)

c) Zur Unterhaltung.

Zwei Monatsschriften erregen immer wieder unser besonderes Interesse. Zunächst **Westermanns Monatshefte**, die ihren 76. Jahrgang angetreten haben und eine besonders reich ausgestattete Dezembernummer bieten. In ihr tritt stark in den Vordergrund ein Aufsatz Düsels über den Maler Wilhelm Beckmann und sein Werk mit vielen farbigen Reproduktionen und eine Darstellung der Geschichte der Schokolade. Das Heft kostet 2,— M. (Verlag G. Westermann, Braunschweig.) Daneben steht die Monatsschrift **Atlantis**, die wundervolle Aufnahmen aus Herrenhausen, der Sommerresidenz der Welfen, 5 Tiefdruckbilder von der Gobiexpedition Sven Hedins und 16 desgl. von den Pueblo-Indianern bringt. Die Zeitschrift ist ein wertvolles Hilfsmittel für erdkundliche Studien und die Unterrichtsarbeit, bietet aber auch dem Laien Genuß und Belehrung zugleich. Das Heft kostet 1,50 M. (Atlantisverlag Berlin-Zürich.)

Auf einige Erzählungen aus der Feder **Paul Kellers** sei hingewiesen. Der Bergstadtverlag Breslau hat die Romane: In fremden Spiegeln, Hubertus und Ferien vom Ich in einer billigen Volksausgabe herausgegeben, die in Leinen 2,85 M., in Halbleder 3,75 M. kosten. Die reife Erzählkunst des schlesischen Dichters, sein prächtiger Humor und sein tiefer Ernst haben ihm die Freundschaft weiter Kreise des deutschen Leservolkes gesichert, die wohlfeilen Ausgaben werden ihm neue Freunde zuführen. Die große Sprachkunst, die wir an **Wilhelm Speyer** in seinem Roman Der Kampf um die Tertia bewundern durften, zeigt sich auch wieder in der Fortsetzung Die goldene Horde, Verlag Ernst Rowohlt, Berlin, 261 S., kart. 3,75 M., geb. 5,50 M. Frei von jeder kränkelnden Blasiertheit tritt hier die unbeeinflußte, unverdorbene Jugend in Erscheinung und öffnet uns das Herz für ihre Freuden und Nöte. Wer das Buch einmal angefangen hat, den läßt es nicht wieder los. Für kurzweilige Unterhaltung hat der Verlag Herder, Freiburg i. B., ein Buch herausgegeben: **Heinrich Mohr**, Allhier verkauft man Weisheit. 174 S., 3,— M., geb. 4,50 M. Er nennt sie treuherzige deutsche Geschichten; es sind Schwänke, Legenden, Parabeln und Historien, die dem treuherzigen deutschen Leser schon gefallen werden. — Ein Leckerbissen für den Literaturfreund ist das Buch von **Dr. Otto Rommel**, Ein Jahrhundert Alt-Wiener Parodie; Oesterreichischer Bundesverlag, Wien. 288 S., kart. 5,50 M., geb. 6,70 M. Der Wiener Humor und Hang zum lustigen Spott hat in der Geschichte des Wiener Volkstheaters seinen Spiegel gefunden. Die Parodie hat sich zur Aufgabe gemacht, den Ueberschwang der großen Literaturerzeugnisse aufs Korn zu nehmen und sie der urwüchsigen Spottlust der Wiener zum Opfer zu bringen. R. hat die sieben bedeutendsten Parodien ausgewählt und damit sich nicht nur ein literarisches Verdienst erworben, sondern auch viel herzliche Freude bei allen Freunden gesunden Humors ausgelöst.

W. S.

Fremde Sprachen — Auslandskunde.

Die oft schwer zugänglichen französischen Originalwerke über die neuesten Strömungen zeitgenössischer französischer Literatur machen es dem Leser durchaus nicht leicht, die augenfälligsten geistigen Züge der Entwicklung in der Epoche von 1890 bis heute herauszuarbeiten. Der Mühe, wie sie z. B. Werke von René Lalon, die „Promenades Littéraires" u. a. bieten, enthebt uns der zweibändige Schlußteil des breitangelegten, in die Tiefe gehenden Werkes des bekannten deutschen Gelehrten, **Prof. Dr. V. Klemperer**: „Die französische Literatur von Napoleon bis zur Gegenwart" III. Teil, 1. und 2. Hälfte (2 Bd., geb. je 10 M., 400 Seiten. Verlag B. G. Teubner, Leipzig.) — Die Untertitel beider Bände, „Ausgleich" und „Entgrenzung" geben bereits die Richtlinien an, in welchen sich die wissenschaftlichen Darstellungen des Verfassers bewegen. Der 1. Teilband würdigt Bergson's Auftreten und Schaffen als „Träger" einer neuen, noch im Fließen begriffenen Zeit- und Geistesströmung, die den Positivismus zu überwinden sich zur Aufgabe gesetzt hat! Meisterhaft wird vom Verfasser der allmähliche „Ausgleich" von Strömungen, Tendenzen und Kennzeichen der verschiedensten „Führer" in der französischen Literatur der letzten 40 Jahre bis in seine letzten Phasen verfolgt und klargelegt. Nicht nackte Tatsachen spielen in dieser geistvollen Schilderung der zeitgemäßen Geisteskultur der Franzosen eine Rolle, sondern das Aufstreben, die Beeinflussungen, das dichterische Ringen und das geistige Ausreifen der einzelne Autoren. — Der 2. Teilband setzt sich auseinander mit den oft sich überstürzenden, scheinbar neuen Zielen zueilenden Neuromantikern, die, fern aller Träumerei, einen praktischen Aktivismus in Werken der neuesten Zeit ausströmen lassen. Spiegelbilder der Epoche der „Dekadenz" fehlen nicht; sie bilden den Hintergrund zum Verständnis der Fortentwicklung französischen Geisteslebens in der Richtung hin zu den „entschiedenen" Neuromantikern. Den Schluß des Bandes bilden 2 geistvolle Parallelen und Würdigungen der Modernsten, die zeitgemäßes Fühlen und Denken mit Anlehnung an klassisch-französische Züge verbinden. Wertvoll wird dieses neue Werk ferner vor allem dadurch, daß der Verfasser an vielen Stellen den ausländischen „Anregern" und den germanischen Elementen in ihrer engen Verknüpftheit mit neuester literarischer Fortentwicklung nachspürt und das Einströmen fremder Geistesarbeit aufdeckt, dabei aber dem Leser es überläßt, die letzten Folgerungen zu ziehen! Die ungeheure Belesenheit des Verfassers, die vorzüglichen Quellenangaben, die weit ausholenden Analysen und die überall stets sachliche Kritik stellen diesen Doppelband **in**

seiner Wertung an die Spitze dessen, was im letzten Jahrzehnt über die Geisteskultur unsrer westlichen Nachbarn veröffentlicht wurde! Für die Hand des Lehrers und Erziehers und für Bibliotheken ist dieser III. Teil des Gesamtwerks nur zu empfehlen.

Zur Einführung in dieses zeitgenössische Schrifttum französischer Prosaiker dient die neuerschienene Proben-Sammlung: **Anthologie de la Prose française contemporaine** (1918—1930), herausgeg. von Dr. M. Müller, Iserlohn, 1930/31. Verlag Em. Rohmkopf, Leipzig. Preis Ganzl. 3,60 M., 200 S. — In diesen ganz modernen „Leseproben" kommen 36 der Modernsten zu Worte; es sind auch die Schilderer des Weltkrieges nicht vergessen, deren Grundtendenz es ist, Humanität, Sympathie und Mitgefühl zwischen den Nationen zu predigen, mit dem Unterton, daß das Kriegsschicksal aus gemeinsamem Leid ein gegenseitiges Verstehen entspringen läßt (compassion pour la misère humaine!) In den übrigen Teilen dieser Sammlung werden die Vertreter der Dekadenz und der modernsten Renaissance dem Leser näher zum Verständnis gebracht. Den Schlußteil bilden Leseproben der Autoren, die hinneigen zur Idee einer Erneuerung Europas. Aktuelle Probleme werden aufgezeigt; ihre Lösung durch Hinführen zur Vernunft und gegenseitigen Verständigung angedeutet oder gefordert. Allerdings kommt die „Schule des Skeptizismus" etwas zu kurz weg. Uebersichtlichkeit und Heraushebung des nur Wichtigsten zeichnen diese Neuerscheinung aus. Verfasser hat hier ein praktisches Hilfsmittel geschaffen, um kurz und klar die Hauptvertreter neuesten Schrifttums zu würdigen und dem Verständnis deutscher Leser näherzubringen; darum ist dieses Werkchen eine dankbare Hilfe (im kleinen!) für die Lektüre wissenschaftlicher Werke, wie z. B. das obenbehandelte von Klemperer. Geeignet und zu empfehlen für oberste Klassen, abschließenden Unterricht und zum Selbststudium.

Auxiliaire Moderne de conversation méthodique von J. Pépiot, R. Vian. 128 S. Wien, Oesterreichischer Bundesverlag. Preis kart. 2,20 M. — Der heute unentbehrliche Sprachschatz des Französischen ist zur Zeit ein ganz anders gearteter als vor einem Menschenalter. Hierauf nimmt diese Neuerscheinnung Rücksicht; in 10 Kapiteln wird der Wortschatz modernster Konversations- und Fachgebiete behandelt, z. B. Aviatik, Wintersportarten, Schwimmen, Hotel- und Bankwesen, Kino und elektr. Technik, Justiz- und Kriegswesen usf. Das Büchlein will nur modernes Wortwissen erweitern, bietet systematisch geordnete Wörtergruppen in Anlehnung an die dazu gehörigen Verba und Adjektiva. Ein Mangel ist das Fehlen einer wenn auch nur kurzen Phraseologie. Im übrigen gibt das Büchlein für mündliche und schriftliche Uebungen genügend Material und Anregung, wenn auch die „methodische" Einleitung etwas laienhaft ausfällt! Der Preis ist bei einfachster Ausstattung zu hoch normiert. Geeignet für Anfangs- und Mittelstufen-Französisch.

„Students' Series" (Neue Folge) des Tauchnitz-Verlages, Leipzig. Ostern 1931. Preis je 1,40 bis 1,60 M. — Diese 5 Neuerscheinungen in handlich-dauerhaftem Format haben größtenteils Abenteuerliches, Robinsonadenhaftes als Inhalt, sie werden darum als Schullektüre dankbarer Lesekoff für Jugendliche sein. Willa Cather's „Tom Outland's Story" behandelt mit dichterischer Feinheit die Entdeckung der geheimnisvollen Mesa Verde im Colorado-Canon-Distrikt, mit den Resten uralter Pueblo-Kultur. — Persönliche Erlebnisse sind es, die der Dichter Josef Conrad hineinverwebt in die kleine Rahmenerzählung „Youth", die zum Inhalt hat die abenteuerliche Fahrt auf einem brennenden Segelschiff im Indischen Ozean. Die Gestalten der alternden Seeleute heben den Gegensatz hervor zu der ungestümen, krafterprobenden Jugend an Bord dieses schwimmenden Vulkans, umgeben von den trügerischen Elementen des Meeres! Naturgewalten, einfach-klare Charaktere finden in der kraftvollen, rhythmischen Sprache Conrad's wirkungsvollste, fesselndste Schilderung. — Proben aus einem Erstlingswerk des bekannten **Jack London**, das seinen Ruf begründete, enthält die Ausgaben „The Call of the Wild", der Ruf der Wildnis; es ist eine romanhafte Erzählung eines Hundeschicksals, ein Gegenstück zu dem in Deutschland bekannteren „Jerry of the Islands". Leitmotiv ist: Entspannung schlummernder Instinkte, Abkehr von Verzerrungen der Kultur, mit einem Worte: „Dezivilisation". — Eine köstliche Satyre auf die „Upper Ten" im heutigen England, auf Traditionsgläubigkeit und Bigotterie seiner eigenen Landsleute ist die moderne Robinsonade (in Dialogform; der Dichter nennt sie eine Komödie) des Schotten J. M. Barrie „The Admirable Crichton". Dieser bewundernswerte Kammerdiener zeigt sich als Juwel eines Bedienten, als Praktiker und Helfer in allen Nöten, als die ganze Familie eines englischen Lords auf eine Südsee-Insel verschlagen und hier zu einer längeren unfreiwilligen Verbannung verdammt wurde. Dies Werkchen bietet gerade für den Unterricht viele Anknüpfungspunkte, moralische Tendenzen, soziale Zustände und Gegenwartsfragen Englands betreffend. Die letzte Neuerscheinung der „Neuen Folge" gibt einem jungen irischen Dramatiker **John M. Synge** das Wort; zwei Einakter seiner „Plays" (The Shadow of the Glen; the Riders to the Sea) schildern das primitive Leben des irischen Landbewohners in seinem steten Kampf mit Naturgewalten und wirtschaftlicher Not. Trotz des einfachen Rahmens dieser „Zeitgemälde" haftet den Stücken Synge's doch etwas Problematisches an; deswegen kann man diese geistige Kost nur ganz gereiften Schülern bieten. Diese Gruppe der „Tauchnitz"-Ausgaben weist in jedem Bande ein reichhaltiges Hilfsmittel in Form von Erläuterungen und eines Wörterbuches auf. Für die Lektüre in mittleren und oberen Klassen sind die handlichen Bändchen wohl zu empfehlen! — Der gleiche Verlag (Tauchnitz) hat eine kurze und verbilligte Sonderausgabe des jetzt oft gefeierten **B. Shaw** vorbereitet und begonnen. Zunächst sind es 4 bekanntere Bühnenstücke, z. T. aus der ersten Schaffensperiode dieses Dichters: „Der Teufelsschüler" (the Devil's Disciple), „Candida", „The Man of Destiny" (Napoleon) und „Arms and the Man" („Helden"). Diese Stücke des Fünfundsiebenzigjährigen sind zu bekannt, um Werturteile zu fällen. Es wäre nur die Frage aufzuwerfen, welche von Shaw's „Plays" für den fremdsprachlichen Unterricht ausgewertet werden könnten; in dieser Reihe werden „Der Teufelsschüler" und „The Man of Destiny" jugendliche Gemüter fesseln. Beide bauen sich auf breitem, historischem Hintergrunde auf; die bekannten satyrischen Ausfälle gegen die Mängel und Fehler der „guten Gesellschaft" machen die Lektüre des „Teufelsschülers" um so kurzweiliger. Es sind Menschen von heute, die B. Shaw charakterisiert, wenn auch die Vorfabel des Teufelsschülers um 150, die des „Man of Destiny" um 125 Jahre zurückliegt. In letzterem Stück erweckt das Zusammentreffen Napoleons (als General bei Lodi) mit einer vermeintlichen Spionin höchstes Interesse; in dem Rede-Duell zwischen beiden geht die Frau als Siegerin hervor. Aeltere Schüler mag die Lektüre dieses Stücks bis zur letzten Zeile fesseln; fehlt es doch auch hier nicht an den bekannten Seitenhieben des Autors gegen die eigenen Stammesgenossen. „Candida" und „Arms and the Man" eignen sich mehr für das Privatstudium; ersteres ist allzusehr mit eigentümlichen und seltenen dialektischen und vulgären Formen Londoner Ausdruckweise durchsetzt. Herausgeber (Dr. Wildhagen-Kiel) und Mitarbeiter (Dr. Helm. Kißling-Leipzig) haben dem Text und den Hilfsmitteln für die Leser (Glossar, Bühnenerklärungen usw.) alle mögliche Förderung zuteil werden lassen. Der billige Preis (1,20 M.) und handliche Ausstattung machen diesen Versuch noch empfehlenswerter!

Wpr.

Formen und Gestalten angelsächsischen Kulturlebens, ein Lehrbuch für die Oberklassen höherer Lehranstalten von Prof. Dr. Mack, Stuttgart, und Prof. Dr. Walker, Eßlingen. Verlag B. G. Teubner. 294 S., 4,80 M. — Das vorliegende Buch erstrebt das Ziel, den Schülern der Oberstufe einen vertieften Einblick in die wichtigsten Gebiete der englischen Kultur zu verschaffen. Die Verfasser vertreten die Ansicht, daß das Angelsachsentum den Schülern nicht als eine Summe fester, objektiver Tatsachen zu überliefern ist, sondern durch die Schüler in der Form der Auseinandersetzung mit dem englischen Geiste zu erobern ist. Zu diesem Zwecke kommen die besten Repräsentanten englischen Geistes zu Worte und werden somit zum Symbol völkischer Wesensart. Wenn die dargebotenen Texte auch nur Einzelauswirkungen darstellen, so erschließen sie jedoch in ihrer Aneinanderreihung das Verständnis für die seelischen Eigengesetze des englischen Volkes und fügen sich zum großgesehenen Kulturbild. Mag bei der Konzentration der kulturkundlichen Probleme hier und da manche typische Aeußerung des Volksgeistes auch vermißt werden, so stellt die Sammlung immerhin ein umfassendes geistesgeschichtliches Quellenmaterial dar, das die großen entscheidenden Wesenszüge des Angelsachsentums scharf herausarbeitet. — Auch der Geistesgeschichte der Vereinigten Staaten in ihren Formen und Wandlungen und der immer stärker hervortretenden Eigenart ist das Buch gerecht geworden. Eine geschichtlich geordnete Liste der im Buch vertretenen Werke und Schriftsteller sowie Fußnoten und Namenregister mit Aussprachebezeichnung helfen über Schwierigkeiten hinweg. Das Lesewerk stellt eine Quelle dar, aus der man mit Gewinn schöpfen kann.

Neues Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache von Dr. Herbert Schöffler, ord. Professor der englischen Philologie an der Universität Köln. I. Teil: Englisch-Deutsch. II. Teil: Deutsch-

Englisch. Jeder Band geb. 3,75 M. Verlag Otto Holtzes Nachf., Leipzig. — Ein gutes Wörterbuch ist für den Sprachbeflissenen eine unbedingte Notwendigkeit. Das vorliegende Wörterbuch in Taschenformat, das sich die Berücksichtigung der gegenwärtigen Umgangssprache, des modernen Wortschatzes zur Hauptaufgabe gestellt hat, enthält rund 29 000 Stichwörter, die mit zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten wiedergegeben werden. Der Herausgeber hat die vom Zeitgeiste beeinflußte Sprache mit einer Fülle von Neologismen und und Termini technici, die für das volle Verständnis der Sprache sowie englischer Verhältnisse unerläßlich sind, gebührend berücksichtigt. Das Wörterbuch geht auch, um relativ vollständig zu sein, an den Ausdrücken des Slang und Cockney nicht vorüber. Die Uebersetzungshilfen sind immer im Hinblick auf den praktischen Gebrauch gegeben; durch die Aufnahme von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten leistet das kleine Wörterbuch den Schülern bei der Anfertigung freier Arbeiten gute Dienste. Sehr gut ist auch die Lautschrift, die den feinsten Schwebungen der englischen Sprache nachzugehen sich bemüht. Sowohl in der typographischen Einrichtung als auch im äußeren Gewande ist das Bestreben zu erkennen, das Beste auf dem Gebiete der Lexikographie zu bieten. Die Vollständigkeit des Werkes, seine mittlere Preislage und sein handlicher Umfang werden für die Nachfrage von Nutzen sein. A. Hansmann.

Gesundheitspflege.

Hygiene. Herausgegeben anläßlich der internationalen Hygiene-Ausstellung, Dresden, 1930. Als Sonderheft der Zeitschrift für Desinfektions- und Gesundheitswesen. Heft 5. Mai 1930. I. Teil. Herausgeber Professor Dr. J. Wilhelm, Berlin. Verlagsanstalt Erich Deleiter, Dresden-A. 16. — Auch heute noch hat das Heft der interessanten wissenschaftlichen Arbeiten wegen großen Wert.

Zeitschrift für Gesundheitsverwaltung und Gesundheitsfürsorge. Die Arbeiten: Sozialhygienische Studie über die „Tuberkulose der Lehrer" von Dr. Otto Steinmeyer, Görbersdorf; „Die Leitsätze des Reichsgesundheitsamtes zur Verhütung der Verbreitung der Tuberkulose durch Lehrpersonen" von Stadtarzt Dr. Paetsch, Bielefeld; „Ein kleiner Schritt weiter auf dem Wege zur Eindämmung der Tuberkulosegefahr im Leben der Schule und Hochschule" von Prof. Dr. G. Hermann Sieveking, Hamburg, dürften in unsern Kreisen großem Interesse begegnen.

Von den 32 Zahngesellen. Allen Kindern, die schöne Zähne haben und gesund bleiben wollen, erzählt von Doktor Hopstein. 2. Aufl. Der Preis ist äußerst niedrig bemessen; er beträgt nur 10 Pfg. für das Stück bei Abnahme größerer Mengen. Verlag C. M. Gärtner, Schwarzenberg, Sachsen.

Guck an! Denke dran! Ein Bilderbuch zur Hygiene des Alltags für die Jugend gestaltet von Kurt Rübner und Otto Ullmann. Preis 20 Pfg. Verlagsanstalt Erich Deleiter, Dresden-A. 16. — Das vorliegende Heftchen ist auf Anregung der Fürsorgeausschüsse vom Dresdener Lehrerverein und Dresdener Berufsschullehrerverein entstanden.

Heirats- und Eheberatung. Von Dr. Georg Loewenstein, Berlin, leitender Stadtarzt, Mitglied des Generalsekretariats der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Preis 10 Pfg. Verlagsanstalt Erich Deleiter, Dresden-A. 16. Obiger Verlag hat bereits mehrere ministeriell empfohlene Volksaufklärungsschriften herausgegeben, die Millionenauflage erreicht haben. — Diesem Heftchen wünschen wir eine noch größere Verbreitung.

Säuglingsgymnastik. Von Major a. D. Detleff Neumann, Neurode. 51. bis 60. Tausend. 40 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. 1,20 M. Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig. — Der Verfasser gibt hier ein erprobtes System der Säuglingsgymnastik, das auch die Reichsanstalt zur Bekämpfung des Krüppeltums und der Kindersterblichkeit eingeführt hat. Die Uebungen dürfen aber nur von geübter Hand ausgeführt werden, damit nicht nachteilige Folgen entstehen. Bei einigen Uebungen ist große Vorsicht geboten.

Dr. R. Wilhelm, Privatdozent für Orthopädie der Chirurgischen Universitätsklinik Freiburg i. Br., Orthopädische Fußgymnastik. Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München. 2 M., geb. 3 M. Mit 13 Abb. — Verhütung und Heilung der Knickfuß- und Plattfußbildung bei Kindern und Erwachsenen. Ohne Apparate. An Hand dieses Büchleins kann auch der Laie auf den schwachen Fußmuskel- und Bandapparat vorbeugend und heilend einwirken.

Durch Rohkost gesund werden und bleiben. Erprobte und bewährte Rohkostrezepte mit abwechslungsreicher Speisenfolge und einer ärztlich beratenden Einführung nebst Halbrohkost für Diabetiker. Von Dr. med. H. Malten. 25. bis 34. Tausend. Süddeutsches Verlagshaus, Stuttgart. Preis 1 M. — Ein sehr praktisch angelegtes und belehrendes Heftchen, das in kurzer Zeit in 4. Auflage erscheint.

Nierenkrankheiten. Ein ärztlicher Ratgeber zur Verhütung und Heilung. Von Dr. med. H. Malten. Mit Bildern. Preis 2 M. Süddeutsches Verlagshaus, Stuttgart. — In unserer heutigen Zeit leiden viele Menschen, auch die sich gesund halten, infolge der verkehrten Ernährung und Lebensweise an Nierenerkrankungen. Nicht nur die Kranken, sondern auch die Gesunden sollten sich über Nierenkrankheiten, die meistens zuerst schmerzlos und schleichend auftreten, aufklären und belehren lassen. Das obige Heft wird allen denen, die sich helfen lassen wollen, gute Dienste leisten.

Die Stimmkrankheiten der Lehrer. Von Paul Neumann. 40 S. Preis 1 M. Franz Goerlich Verlag, Breslau, 1931. — Viele Lehrer werden dem Herausgeber und dem Verlag für die Herausgabe dieses Heftes dankbar sein. Es ist als Sondernummer 12 zur „Praxis der katholischen Volksschule" erschienen.

Nütze die Arbeitspause! Atmung und Gymnastik, eine tägliche Kraftquelle für Berufstätige. Von Max Bahro und Dr. med. H. Balzli, mit 23 Bildern auf Kunstdrucktafeln. Süddeutsches Verlagshaus, Stutgart. Preis 1,25 M.

Mit 40 Jahren immer jünger werden. Von Lisa Max-Frit Bahro und Dr. med. H. Balzli. Mit 16 Bildern auf Kunstdrucktafeln. Preis 1,25 M. Süddeutsches Verlagshaus, Stuttgart. — Wer nicht Zeit und Lust hat, in einen Turn- oder Sportverein zu gehen, um ein Gegengewicht gegen die oft schädliche und einseitige Berufsarbeit zu schaffen, kann sich zu Hause an Hand der beiden obigen Hefte wieder gesund turnen.

Grundlagen einer neuen Heilkunde. Von Dr. med. Fritz Kleinsorgen. Erd-Verlag, Wuppertal-Elberfeld. 68 S., 2,50 M. — Ein sehr anregendes, aber auch zum Widerspruch herausforderndes Heft.

Jahrbuch für Zahn- und Körperpflege. 4. Auflage. Verlag Zahnschutz und Körperpflege, Karlsruhe. — Das Büchlein ist mit Recht von Aerzten, Ministerien und vielen Lehrerzeitungen empfohlen.

Persönliche Hygiene und Schulhygiene. Richtlinien für Vorlesungen an Pädagogischen Hochschulen von Hermann Griesbach, Dr. dem et. phil. Universitätsprofessor in Gießen. Verlag von Alfred Töpelmann, Gießen. — Auf Veranlassung der Direktion des pädagogischen Instituts in Mainz hat Prof. Griesbach die Vorlesungen, die er über obiges Thema für die dem Lehrfach an Volksschulen sich widmenden Studierenden in Mainz hält, in Buchform erscheinen lassen. Nicht nur in Hessen, sondern auch in anderen Freistaaten dürften die Ausführungen des Verfassers von Wert sein.

Wie wird das kranke Herz gesund? Die Entstehung, Verbreitung und Behandlung der Herzkrankheiten. Von Sanitätsrat Dr. Stifft, neubearbeitet von Prof. Dr. C. Tönniges. 78 S., Preis 2 M. Verlag Hans Hedewigs Nachf., Curt Ronniger, Leipzig. — Arterienverkalkung und Herzkrankheiten sind heute weit verbreitete Krankheiten. Die Kapitel über: Hygiene des gesunden Herzens. Wie soll der Herzkranke leben? Herzkranke und Sexualleben. Herzkranke und Ehe. Die Behandlung Herzkranke zeigen, daß man selbst Herzkrankheiten heilen kann und geben Fingerzeige zur Verhütung dieser Leiden.

Dr. med. Alfred Brauchle. Naturgemäße Lebensweise. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7052. Geh. 40 Pfg., geb. 80 Pfg. — Reclams Verlag hat sich durch die Herausgabe des obigen 76 Seiten starken Heftchens, in dem der leitende Arzt des Prießnitz-Krankenhauses in Berlin-Mahlow, Dr. med. A. Brauchle über: Atmung, Allgemeine Körpergymnastik, das Sonnenbad, das Wasser, die Nahrung, Schlaf und Ruhe schreibt, ein Verdienst erworben. Die Herausgabe dieses Heftchens ist um so mehr zu begrüßen, als es bisher auf diesem Gebiete keine so billige und gute Schrift gab.

Heinrich Kosnick, Berlin. Muskel und Geist, Lehrbuch für Künstler und jedermann. Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München. 1931. 84 S. 8°. Preis brosch. 2,80 M., geb. 4 M. — Ein „Lehrbuch für Künstler", ja, aber nicht für „jedermann". Die eigenartigen Forderungen und Folgerungen geben zu mancherlei Bedenken Anlaß.

Dr. Eliasberg, Leit. Arzt, München. Das Schwierige Kind. (Der Arzt als Erzieher, Heft 64.) 1931. 68 S. Gr. 8°. Preis 2 M., gebunden 3 M. Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München. — Der Verfasser behandelt in seinem Buche in sehr anregender Weise folgende Kapitel: Das Kind in seiner Welt und in der Welt der Erwachsenen; die Willensentwicklung; die Werte; die Aufgaben; die Arbeit; das Lernen; die Triebentwicklung; die Strafe; Konflikte; Katastrophen; der Selbstmord; das Milieu. Unter den am Schlusse aufgestellten Leitsätzen heißt es unter 1.: Leichterziehbarkeit ist nicht das Ideal in der Erziehung; unter 4.: Einer besonderen Berücksichtigung bedürfen Kinder im Ehescheidungsverfahren. Das Kind darf nicht als „Einsatz" in den Scheidungsprozeß hineingezogen werden. Ernst Pankow.

Leibesübungen.

Stellung und Zielsetzung der Leibesübungen im Rahmen der Schularbeit haben sich in den letzten Jahren gewandelt. War ehemals der Uebungsstoff mit seinen Uebungsmöglichkeiten allein richtunggebend, so kam man etwa nach dem Kriege zu der Forderung, vom physiologischen Uebungsbedürfnis des kindlichen Körpers in seinen verschiedenen Entwicklungsstadien auszugehen und diesem Stoffauswahl und Stoffgestaltung anzupassen. Ueber diese rein körperlich, leiblich orientierte Einstellung hinaus will die biologische Zielsetzung des heutigen, modernen Schulturnens den ganzen Menschen als eine leiblich-seelische Einheit erfassen. Daß dies zu einer Individualisierung auf dem Gebiete der Leibesübungen führen muß, findet eine wissenschaftliche Begründung in dem Buche:

Markhoff, Dr. Reinhold, Das Individualitätsproblem im Schulturnen, nachgewiesen an einem praktischen Versuch an Groß-Berliner Schuljugend. Pädagogisches Magazin, Heft 1296. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne, 1930. 136 S., Preis geh. 4,25 M., geb. 4,95 M. — M. beschränkt sich bewußt auf die Individualisierung auf leiblicher Grundlage. Er ist dabei überzeugt, daß sich die Individualisierung auch auf das Psychische erstrecken muß, daß also auch die „seelische Lebensgrundrichtung" des Schülers und die „seelischen Gehalte und Bildungswerte in den einzelnen Sporarten und Turnübungen" Berücksichtigung finden müßten. Seelischen Belangen glaubt er aber auch schon in seinen Vorschlägen für die leibliche Individualisierung zu dienen; denn „wendet sich die körperliche Ausbildung an individuelle leibliche Erscheinungen, so richtet sie sich nicht nur an diese Besonderheiten, sondern an den sich entwickelnden leibseelischen Menschen". Durch Individualisierung der körperlichen Anforderungen „wächst der jugendliche Mensch in seine leibseelische Verfassung hinein". Für die körperliche Individualisierung macht M. nun ausführlich dargestellte Vorschläge, die er drei Jahre lang praktisch im Turnunterricht der Groß-Berliner Schuljugend erprobt hat. Auf Grund des persönlichen Eindrucks, genauer körperlicher Messungen und einer turnerischen Leistungsprüfung ordnet er seine Jungen nach Körpertypen. Jeder Typ der Vollwertigen, Flachbrüstigen, Herz- und Lungenschwächlinge und Fettleibigen bildet innerhalb des Klassenverbandes eine besondere Riege. Durch Schonungs-, Bekämpfungs-, Förderungs- und Leistungsübungen berücksichtigt er dann ihre verschiedenartigen körperlich-seelischen Bedürfnisse. Die Berechtigung eines derartigen Individualunterrichts in den Leibesübungen leuchtet wohl ein, müßte jedoch aber an einem weitaus umfangreicheren Material nachgeprüft werden. Wie eben in den geistig eingestellten Fächern der Schule die geistige Reifestufe einer Klasse Grundlage der Arbeit ist, müßte auch für die körperbildende Arbeit die Grundlage eines einheitlichen körperlichen Niveaus vorhanden sein oder geschaffen werden. So sehr ich aber das Buch allen empfehlen möchte, denen die körperliche Erziehung unserer Jugend anvertraut ist, so sehr befürchte ich (aus eigenen betrüblichen Erfahrungen), daß die Umständlichkeit und Arbeitsfülle seines Unterrichtsverfahrens, äußere, erschwerende Umstände des gegenwärtigen Schulsystems, Vorbildung und Geneigtheit der Lehrerschaft u. a. die Erfüllung des Ziels in weite Ferne rücken werden.

Lenz und Holtschmit, Lehrplan für die körperliche Erziehung an Knaben- und Mädchenschulen. VI. Aufl. u. 40 S. Verlag Teubner, Leipzig-Berlin, 1931. Preis kart. 1,20 M. — Angelehnt an die „Richtlinien für den Turnunterricht an der Volksschule" von 1929 wird der gesamte Unterrichtsstoff jedoch gegliedert in Uebungen zur Körperformung, Bewegungsschulung, Leistungssteigerung und Einführung in die Bewegungskunst. Jede der gesondert behandelten Entwicklungsstufen, Unter-, Mittel- und Oberstufe (1. bis 10. Schuljahr), ist in ihrer körperlich-seelischen Eigenart kurz angedeutet. Die daraus abgeleitete Sonderheit der Stoffgestaltung ist für die Körperformung und Bewegungsschulung allerdings mehr nach der geistig-seelischen Seite, leider jedoch nicht deutlich genug nach der körperlichen hin zum Ausdruck gebracht worden. Die Uebungen für Geschmeidigkeits-, Aufbau- und Kräftigungsschulung zeigen nicht, welche Körperteile oder -organe auf den einzelnen Stufen besonders erfaßt werden müssen. Anzuerkennen ist, daß der Bewegungsschulung nicht nur Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen, sondern auch Werfen, Stoßen, Schleudern, Fangen, Ziehen, Schieben, Heben, Tragen, Steigen, Klettern nutzbar gemacht werden. Allgemeine Ausführungen über äußere Notwendigkeiten, methodisch-pädagogische Grundsätze und besondere Einrichtungen innerhalb des Turnbetriebes ergänzen das recht brauchbare Buch.

Cotta, Leitfaden für den Unterricht in der Turngeschichte. Achte, vermehrte Auflage von Saurbier und Stahr. 184 Seiten. Verlag R. Voigtländer, Leipzig, 1931. Preis ? ? — Wie schon bei der Besprechung der 7. Auflage betont wurde (S. Nr. 2 der „Bücherschau" von 1928) bietet die leitfadenmäßige Zusammenstellung nur Einzelbilder ohne innere Zusammenhänge, ohne Darstellung einer Gesamtentwicklung der Leibesübungen. Hervorgehoben sei jedoch, daß die Neubearbeitung manches Neue bringt und sich in der Würdigung einiger Erscheinungen den neueren Ansichten darüber anschließt, also eine Verbesserung bedeutet.

Für den historisch Interessierten sei ferner hingewiesen auf **Dr. Ludwig Mester**, Die Körpererziehung an den Universitäten. Eine historisch-systematische Untersuchung über die Bedeutung der körperlichen Uebungen für das Universitätsleben der Reformation, der Aufklärung und des Neuhumanismus. Heft 17 der Göttinger Studien zur Pädagogik. 132 Seiten. Verlag Julius Beltz, Langensalza, 1931. Preis 4,25 M. — Hier finden wir im Gegensatz zu Cotta eine Darstellung der fortschreitenden Entwicklung der Leibesübungen, wenn auch nur innerhalb der Universitätsbildung, die die Verflechtung mit der kulturellen Struktur der jeweiligen Zeitepoche klar herausstellt. Werden auch von den körperlichen Uebungen aus vornehmlich „die Beziehungen zu dem wissenschaftlichen und geselligen Leben" der Universitäten aufgezeigt, so bietet diese Eingliederung der Leibesübungen in die durch die Universitäten am klarsten zum Ausdruck kommenden Bildungsziele der verschiedenen Zeiten eine interessante, Verständnis erweckende Würdigung ihrer früheren Erscheinungsformen im Rahmen der Gesamterziehungsziele. Jeden Lehrer der Leibesübungen, der Anteil nimmt an der Stellung der Leibesübungen innerhalb des gesamten Bildungswillens der Nation, wird daher wertvolle Anregungen aus dem Buch schöpfen können.

Dr. Hans Krieg, Bodenübungen nach den neuen amtlichen Richtlinien für das Schulturnen. 5. Auflage. (Sammlung „Der Unterricht in den Leibesübungen", Band 1.) 239 Abb. auf 128 S. Verlag Julius Beltz, Langensalza, 1931. Preis kart. 4 M. — Kr. beschränkt sich auf die Formen der Bodenübungen, die in unserm Schulturnen möglich sind, verzichtet also auf die schwierigeren Uebungen. Seine Abbildungen zeigen daher auch im Gegensatz zu andern Büchern die Ausführung stets von Kindern. Zu den Bodenübungen rechnet er auch Kriechen, Laufen und Springen über Hindernisse. Die Verwendung besonderer Lauf- oder Hindernisgeräte dürfte jedoch in den meisten Schulen auf Schwierigkeiten stoßen. Als Bodenübungen sieht er auch Gewichtheben und Ringen an. Ersteres erachte ich für überflüssig, da es bei der meist stark differenzierten Leistungsfähigkeit der Schüler innerhalb des Klassenverbandes nicht ungefährlich ist und eine Massenbeschäftigung kaum zulassen dürfte. Das Ringen dagegen müßte tatsächlich eine stärkere Verbreitung finden. Doch wird hier häufig die Platzfrage ein Hindernis sein. Die Haltung des Sitzenden in Abb. 135, über den eine Hechtrolle gemacht wird ist pathologisch und wirkt geradezu häßlich. Dazu ist eine ganze Reihe von Bildern in der technischen Reproduktion (Retusche) mäßig. Doch soll diese Beurteilung von Einzelheiten den Gesamtwert des Büchleins nicht herabsetzen.

Fladerer, Oswald, Die sudetendeutschen Volkstänze. 3. u. 4. Teil. Sammlung „Deutsche Volkstänze", Heft 5/6. Bärenreiter-Verlag zu Kassel, 1930. Preis 1,60 M. — Die Tänze, klar in Beschreibung und Notensatz, sollen im Sinne des herausgegebenen Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde die stammlich bedingte Eigenart der schlesischen und fränkischen Volksteile der Sudetendeutschen in ihren Volkstänzen vermitteln. O. Teßmann.

Druck von W. & S. Loewenthal, Berlin SW 19, Grünstraße 4.